

Lösungen

Lektion 1: Lebenswege

A Neustart in Neustadt

1

A4 – B2 – C1

2a

1C – 2A – 3B

2b

Vorschlag:

1 *Wer?* Fábio Lima – *Wo?* beim Nachbarn – *Woher?* aus São Paulo – *Was?/Worüber?* Willkommen, sich vorstellen, Umzug macht viel Arbeit, Fabios Herkunft und Beruf, sich vorstellen – *Warum?* er will sich bei seinem Nachbarn vorstellen, weil er mit seiner Familie neu eingezogen ist – *Wie lange?* 2 Jahre;

2 *Wer?* Vera Srubarová (Mutter) mit Aneta (Kind) – *Wo?* im Kindergarten – *Woher?* aus Tschechien – *Was?/Worüber?* Willkommen, Ausstattung der Garderobe, Anetas Deutsch- und Tschechischkenntnisse, Sammel- und Informationsbox in der Garderobe ist wichtig, Frage zu den Öffnungszeiten, *Warum?* Anetas erster Tag im Kindergarten, Fragen klären, wichtige Informationen, *Wie lange?* von spätestens 9 Uhr bis frühestens 13 Uhr und bis spätestens 16.30 Uhr;

3 *Wer?* Elena Sánchez – *Wo?* im Sportstudio am Crosstrainer – *Woher?* aus Spanien – *Was?/Worüber?* Frage, ob der Crosstrainer noch frei ist, Elenas Akzent ist Franziska vertraut: ihr Mann ist auch Spanier, sich vorstellen, Franziska hat Elena schon mal im spanischen Restaurant gesehen, das Restaurant ist gemütlich, sich verabreden für den Abend im spanischen Restaurant

4b

Vorschlag:

Herr Lima fühlt sich wohl in Neustadt und er macht viele neue und interessante Erfahrungen.

4c

1 Die Familie wohnt seit einem Monat in einem Haus in Neustadt. Vorher haben Sie eine Woche im Hotel gewohnt. Die Kinder gehen in die Schule und in den Kindergarten, die Mutter macht einen Deutschkurs an der Volkshochschule. – 2 Die Kollegen sind nett, aber es ist schwierig, mit ihnen privat in Kontakt

zu kommen. – 3 Der Nachbar Herr Schmidt ist Arzt. Er arbeitet gern im Garten und macht gern Sport. – 4 Herr Lima ist überrascht, dass Gartenarbeit in Österreich ein Hobby ist. Außerdem ist ihm aufgefallen, dass viele seiner Kolleginnen und Kollegen Vegetarier sind.

B Von Wien hinaus in die Welt

1b

1: C – 2: F – 3: A – 4: E – 5: D – 6: B

1d

Vorschlag:

1962 wurde sie geboren. – In den 80er-Jahren ging sie nach Berlin und arbeitete im Restaurant ihres Vaters und als Köchin bei einer Werbeagentur. – 1990 gründete sie das Unternehmen „Sarah Wieners Tracking Catering“. – 1999 eröffnete sie ihr erstes Restaurant in Berlin. – 2004 gründete sie die „Sarah Wiener GmbH.“ – 2012 erhielt sie den Fairness-Preis und wurde als „Feinschmeckerin des Jahres“ ausgezeichnet.

2a

1 (zuerst): Plusquamperfekt im Nebensatz – 2 (danach): Präteritum im Hauptsatz (Zuerst hatte sie ihre Leidenschaft fürs Kochen entdeckt, danach wechselte sie als Köchin zu einer Werbeagentur.)

Weiteres Beispiel:

Schon als 17-Jährige reiste Sarah Wiener durch verschiedene Länder Europas, nachdem sie das Internat ohne Abschluss verlassen hatte. (Zuerst hatte sie das Internat ohne Abschluss verlassen, danach reiste sie als 17-Jährige durch verschiedene Länder Europas.)

2b

regelmäßige Verben:

arbeiten – *arbeitete* – *hat gearbeitet*, wechseln – *wechselte* – *hat gewechselt*, (sich) *engagieren* – *engagierte* (sich) – *hat* (sich) *engagiert*, *eröffnen* – *eröffnete* – *hat eröffnet*, *folgen* – *folgten* – *sind gefolgt*, *gründen* – *gründete* – *hat gegründet*, *kaufen* – *kaufte* – *hat gekauft*, *müssen* – *musste* – (*hat gemusst*), *reisen* – *reiste* – *ist gereist*, *machen* – *machte* – *hat gemacht*

Lösungen

unregelmäßige Verben und Verben mit Vokalwechsel:

ziehen – zog – ist gezogen, bringen – brachte – hat gebracht, erhalten – erhielt – hat erhalten, fahren – fuhr – ist gefahren, sein – war – ist gewesen, werden – wurde – ist geworden, erwerben – erwarb – hat erworben, verbringen – verbrachte – hat verbracht, halten – hielt – hat gehalten, haben – hatte – hat gehabt

2c

Perfekt – (z.B.: hat verfasst) – Präteritum – (z.B.: zog) – Plusquamperfekt (z.B.: hatte entdeckt)

2d

a1 – b1 – c1 – d1 – e2 – f2

C Beim Vorstellungsgespräch

1

3 – 1 – 2 – 6 – 7 – 4 – 5

2b

1 nein – 2 ja – 3 ja – 4 nein – 5 nein – 6 ja

3a

1b – 2c – 3a – 4d

D Du oder Sie?

2a

Dialog 1: A – Dialog 2: C – Dialog 3: D – Dialog 4: B

3a

Vorschlag:

Argumente für das Siezen: „du“ im beruflichen Kontext zu nahe – „Sie“ Zeichen von Distanz – leichter, sich zu respektieren

Argumente für das Duzen: „du“ schafft Nähe und Vertrautheit – unnatürlich, sich am Arbeitsplatz zu siezen, wenn man sich im Studium geduzt hat/hätte – siezen ist altmodisch – „Sie“ für manche kühl und unhöflich – in vielen Ländern gibt es kein „Sie“

Übungen 1: Lebenswege

A Neustart in Neustadt

1

ankommen – die Wohnungssuche – die Uni fängt an – erledigen – zu den Behörden gehen – eine Aufenthaltsgenehmigung besorgen – das Dokument – der Vertrag – der Vertrag über den Telefonanschluss – die Krankenversicherung – sich anmelden – ein Bankkonto eröffnen – einen Job suchen

weitere Vorschläge:

einen Sprachkurs machen – Freunde/Freundinnen finden – die Nachbarn/Kollegen/Kolleginnen kennenlernen – der erste Arbeitstag – die Anmeldung im Kindergarten / im Fitnessstudio / im Sportverein – der Umzug

2a

1 richtig – 2 falsch: der erste Tag im Kindergarten – 3 richtig – 4 falsch: auf die Box in der Garderobe, in der Informationen liegen können – 5 falsch: bis spätestens 16.30 Uhr

2b

1: Sport im Fitnessstudio (auf dem Crosstrainer) – 2: wegen ihres Akzents; sie erkennt den spanischen Akzent, weil ihr Mann auch Spanier ist – 3: mit ihrem Mann – 4: Elena kann am Abend in das spanische Restaurant mitkommen

3a

1c – 2d – 3b – 4a

4a

Vorschlag:

Lidija schreibt ihren Freunden, die sie im Internet kennen gelernt hat und die ihr Neustadt gezeigt haben, als sie in die Stadt gezogen ist. Sie schreibt, um sich zu für den freundlichen Empfang bedanken.

4b

Vorschlag:

1 Lidija ist seit (genau) einem Monat in Neustadt. – 2 Sie ist nach Neustadt gekommen, weil sie dort ein Praktikum macht. 3 Sie hat sich die Stadt angesehen und das Busnetz kennengelernt. – 4 Sie ist nicht zu spät gekommen, weil sie wusste, welchen Bus sie nehmen muss. / weil sie das etwas komplizierte Busnetz verstanden hat. – 5 Sie kauft gern auf

Lösungen

dem Wochenmarkt ein und kocht dann mit den frischen und leckeren Sachen etwas Russisches.

5a

1 Seit wann leben Sie in Österreich? – 2 Sind Sie allein gekommen oder mit ihrem Partner / ihrer Partnerin? – 3 War es schwierig, eine Wohnung zu finden? – 4 Suchen Sie (eine) Arbeit? ... - 5 Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? ...

B Von Wien hinaus in die Welt

1

1b – 2a – 3c – 4a – 5c – 6b

2a

1g – 2f – 3a – 4h – 5b – 6c – 7j – 8e – 9d – 10i

2b

regelmäßige Verben:

gründen – gründete – hat gegründet,
entdecken – entdeckte – hat entdeckt, machen
– machte – hat gemacht

unregelmäßige Verben und Verben mit Vokalwechsel:

erwerben – erwarb – hat erworben, verlassen –
verließ – hat verlassen, bringen – brachte – hat
verbracht, erhalten – erhielt – hat erhalten,
betreiben – betrieb – hat betrieben, verbringen
– verbrachte – hat verbracht, werden – wurde –
ist geworden

2c

Vorschlag:

Sarah Wiener wurde 1962 geboren. In den 80er-Jahren zog sie nach Berlin und arbeitete in einem Restaurant ihres Vaters. Dort entdeckte sie ihre Leidenschaft fürs Kochen. 1990 gründete sie ihr erstes Unternehmen. Sie erwarb sich einen guten Ruf in der Branche. 1999 eröffnete sie in Berlin ihr erstes Restaurant. 2004 gründete sie die „Sarah Wiener GmbH“. 2012 erhielt sie den „Fairness-Preis“. Heute betreibt sie neben ihren Bio-Restaurants auch eine eigene Brotbäckerei.

3

Nachdem Sarah Wiener durch Europa gereist war, zog sie nach Berlin. – Nachdem sie nach Berlin gezogen war, arbeitete sie im Restaurant ihres Vaters. – Nachdem sie im Restaurant

ihres Vaters gearbeitet hatte, wurde sie Köchin in einer Werbeagentur. – Nachdem sie Köchin in einer Werbeagentur geworden war, gründete sie ein Film-Catering-Unternehmen. – Nachdem sie ein Film-Catering-Unternehmen gegründet hatte, eröffnete sie mehrere Restaurants in Deutschland. – Nachdem sie mehrere Restaurants in Deutschland eröffnet hatte, trat sie im Fernsehen auf. – Nachdem sie im Fernsehen aufgetreten war, wurde sie bekannt.

4

1 Nachdem – 2 im Jahr – 3 80er-Jahre – 4 damals – 5 seitdem

C Beim Vorstellungsgespräch

1

passt nicht:

1 Praktika – 2 Tanzkurs – 3 Studienabschluss –
4 Matura – 5 Studium

2

1: Zeile 1-3 – 2: Zeile 3-6 – 3: Zeile 5 – 4: Zeile
6-8 – 5: Zeile 11-12

3b

1 seit – 2 nachdem – 3 bevor – 4 damals – 5
solange – 6 Sobald – 7 Seitdem

4a

6 – 7 – 3 – 4 – 8 – 1 – 2 – 5

4b



Vorbereitung zu Hause – berufliche Qualifikation und sachliche/soziale Kompetenzen nennen – im Gespräch zeigen, dass man für die Stelle besonders gut geeignet ist – Hobbys und private Interessen nennen, aber nicht zu viel – Motivation deutlich machen und Gründe für die Bewerbung nennen – entspannte Körperhaltung – auf eine gepflegte Erscheinung achten



zu viele Hobbys nennen – zu lange/viel erzählen – verschränkte Arme, nervöse Gesten, Spielen mit dem Kugelschreiber – schmutzige Schuhe, auffälliger Schmuck, zu bunte Krawatten, extreme Parfüms

Lösungen

5a

Vorschlag:

Haare sehen nicht gepflegt aus – trägt keine angemessene Kleidung – die Hose ist kaputt – das Hemd ist offen – trägt eine Mütze (unhöflich) – trägt eine auffällige Goldkette – spielt mit dem Kugelschreiber – sitzt unruhig auf dem Stuhl – sitzt nicht aufrecht auf dem Stuhl – macht wilde Gesten – macht keinen freundlichen Eindruck

5b

Vorschlag:

wirkt unsicher/ unvorbereitet – kann sich nicht vorteilhaft präsentieren – spricht zu viel über persönliche Interessen (Videospiele) – drückt sich umgangssprachlich aus – spricht über Sachen, die nicht relevant für die Stelle sind

D Du oder Sie?

1

Dialog 1: c – Dialog 2: d – Dialog 3: a – Dialog 4: b

3a

4 – 2 – 1 – 3

Prüfungstraining

1o – 2b – 3c – 4e – 5j – 6f – 7i – 8a – 9g – 10k

Lektion 2: Lebensräume – Arbeitswelten

A Wien – junge alte Metropole

2a

5 – 1 – 7 – 4 – 8

2b

Vorschlag:

1 ... hier bessere Karrierechancen im Spitalsmanagement hat als in der Slowakei: Es gibt neben dem modernen AKH noch weitere Krankenhäuser. Dadurch ist das Jobangebot größer. – 2 ... überrascht, dass Wien auch eine sehr moderne Seite hat und es nicht nur den Stephansdom und Barockbauten gibt. – 3 ... die vielen Märkte zum Einkaufen, vor allem der Naschmarkt. Außerdem findet er es sensationell, wie gut alle bei der Mülltrennung mitmachen. Ihm gefällt auch, dass man in Wien so viel unternehmen kann: Es gibt zahlreiche

Veranstaltungen, Konzerte und Opern. – 4 ... seine Eltern und Geschwister, slowakisches Essen von seiner Mutter, Einkaufen am Sonntag und einen Handballverein, in dem er mitspielen kann.

4a

Vorschlag:

Ein Schmelztiegel ist eigentlich ein Gefäß, in dem Metalle geschmolzen und vermischt werden. Im übertragenen Sinn beschreibt der Schmelztiegel die Integration von Einwanderern in die Kultur eines Landes, zum Beispiel von Österreich. Da Wien eine multikulturelle Stadt mit vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft ist, bezeichnet der Titel Wien als Schmelztiegel.

4b

Vorschlag:

Einwohner: über 1,8 Millionen, davon über 500.000 nicht-österreichischer Herkunft, Prognose für 2033: über zwei Millionen, Wien gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten, 2015: zweitgrößte deutschsprachige Stadt – *Kultur:* Wien als „Stadt der Musik“: Staatsoper, Volksoper, Musikverein, Konzerthaus – *Tourismus:* jährlich Tausende Touristen – *Architektur:* moderne Skyline („UNO-City“), altes Stadtzentrum; Amtssitz der Vereinten Nationen – *Kulinarik:* traditionelle Heurigenorte, österreichischer Wein, Wiener Naschmarkt mit internationalen und österreichischen Spezialitäten

5

Adjektive mit Genitiv:

(das kleinste der) österreichischen (Bundesländer) – (Vermischung) verschiedener (Ethnien) – (nicht-)österreichischer (Herkunft) – (Stadt) internationaler (Bedeutung) – (Charme des) alten (Stadtzentrums) – (Qualität) österreichischen (Weins) – (Herz der) interessierten (Besucher)

B Lebensqualität im Vergleich

1b

1 Die Beratungsgesellschaft Mercer hat die Studie durchgeführt. – 2 In der Studie wurde die Lebensqualität in verschiedenen Städten in der ganzen Welt bewertet. – 3 Wien führt das Ranking an. – 4 39 Kriterien wurden zugrunde

Lösungen

gelegt, darunter politische, soziale, wirtschaftliche und umweltorientierte Aspekte, sowie persönliche Sicherheit und Gesundheit, Bildungs- und Verkehrsangebote und andere öffentliche Dienstleistungen. – 5 Die Studie ist für Regierungen und internationale Unternehmen nützlich, die Mitarbeiter ins Ausland entsenden wollen.

3a

1 am attraktivsten – 2 besser – 3 am höchsten – 4 am schlechtesten – 5 niedriger – 6 teurer

3b

1 attraktivste, deutsche – 2 bessere – 3 höchsten – 4 schlechteste – 5 niedrigere – 6 teureren

Vorschlag: Hier haben die Adjektive eine Kasusendung, weil sie vor einem Nomen stehen.

C Branchen und Berufe

1a

Transportwesen: 7 – IT-Berufe: 9 – technische Berufe (auch Baugewerbe): 2 – Handwerk: 1 – kaufmännische Berufe: 10 – Gesundheitswesen: 8 – Tourismus: 5 – Baugewerbe: 3 – Wissenschaft & Forschung: 4 – Sozialwesen: 6

1c

1b – 2c – 3d – 4a

3b

1 In die Selbstständigkeit – 2 Vom Wasser aufs Land

3c

1e (ugs.) – 2c – 3d – 4b (ugs.) – 5a (ugs.)

3d

Vorschlag:

1 Vorher hatte Fritz Loitzl eine sichere Stelle im Krankenhaus gehabt. Da das Betriebsklima schlecht war, alles anonym und unpersönlich war und es ständig Zeitdruck gab, hat er sich als Praktischer Arzt selbstständig gemacht und arbeitet nun auf dem Land. Heute hat er den persönlichen Kontakt zu seinen Patienten, der ihm vorher gefehlt hat. –

2 Zuerst hat Hanni Hentschel als Rezeptionistin auf einem Kreuzfahrtschiff gearbeitet. Am Anfang fand sie es toll, auf dem Meer

unterwegs zu sein. Aber nach kurzer Zeit war sie unzufrieden mit ihrem befristeten Vertrag, mit den langen Arbeitszeiten, mit ihrer kleinen Kabine, die sie mit einer Kollegin teilen musste, und mit dem Schaukeln des Schiffs. Heute arbeitet sie in einem Hotel in der Steiermark, hat einen festen Vertrag und eine eigene große Wohnung.

4

Vorschlag:

1 ein Bekannter hat ihm von seiner Aufnahmeprüfung bei einer Fluggesellschaft erzählt; das hat ihn an seinen alten Traum vom Fliegen erinnert; die Pilotenausbildung konnte er sich mit dem geerbten Geld von seiner Tante finanzieren – 2 tagsüber Proben, abends Aufführungen, immer im Halbdunkeln und in der Enge, kaum Privatleben; er fühlt sich frei wie ein Vogel, vor allem, wenn er über die Alpen oder das Meer fliegt, am schönsten ist es, in den Sonnenaufgang hineinzufiegen

D Das neue Großraumbüro

2a

Vorschlag:

1 immer wichtiger werden – 2 für sich allein arbeiten – 3 *hier* schwer/schwierig sein – 4 Häufigkeit, krank zu werden *bzw.* Zahl der Personen, die krank sind – 5 persönlicher/privater Bereich – 6 der eigene Raum, den man so nutzen/gestalten kann, wie man will

2b

Vorschlag:

Pro-Argumente:

schneller Austausch von Ideen und Informationen; mehr Kommunikation heißt mehr Innovation; flexibel nutzbare „Bürolandschaft“ mit gemeinsamen Arbeitsflächen, Ruhezonen und Besprechungsbereichen; günstiger

Kontra-Argumente:

stickige Luft, ständiger Lärm; Angestellte werden häufiger krank und fehlen dann; Angestellte sind davon überfordert, dass so viel um sie herum passiert, keinen individuellen Bereich nur für sich, keine Privatsphäre, das Gefühl, kontrolliert zu werden

Lösungen

Übungen 2:

Lebensräume – Arbeitswelten

A Eindrücke aus Zürich

1a

Vorschlag:

die *Straßenbeleuchtung* – die *Straßenbahn* – das *Verkehrsschild* – der *Verkehr* – die *Einkaufsmöglichkeiten* – das *Geschäft* – die *Bäckerei* – der *Fußgänger* – der *Balkon* – das *Wohnhaus* – die *Ampel* – die *Gleise* – das *Erdgeschoss* – der *Baum*

1b

Vorschlag:

Auf dem Foto sieht man eine Straßenszene. In der Mitte befindet sich eine Kreuzung mit einer *Straßenbahn*, links und rechts davon sieht man Gebäude mit Geschäften im *Erdgeschoss*. Im Hintergrund gibt Autos und *Fußgänger*, aber die sind nicht so gut zu erkennen. Das Foto erinnert mich an meine Heimatstadt in *Schweden*.

2a

bestimmter Artikel:

maskulin: (des) *grossen* (*großen*) (*Hauptbahnhofs*), (des) *breiten* (*Flusses*) – *neutrum:* (des) *erhabenen* (*Großmünsters*) – *feminin:* (der) *belebten* (*Bahnhofstraße*) – *Plural:* (der) *schönsten* (*historischen*) (*Gassen*), (der) *unvergesslichen* (*Erlebnisse*) – *ohne Artikel:*

Plural: *ehrwürdiger* (*Bauten*), *zahlreicher* (*Gäste*)

2b

Vorschlag:

einzigartig: Das soll ausdrücken, dass *keine Stadt so schön ist wie Zürich*. – *weltbekannt:* Man *kennt* die *Bahnhofstraße* in der ganzen Welt. – *erlesen:* Diese *Restaurants* sind etwas ganz *Besonderes*. – *malerisch:* Wenn etwas so schön ist wie auf dem Bild eines berühmten *Malers* / einer berühmten *Malerin*. – *unvergesslich:* Ein *unvergessliches Erlebnis* ist ein *Erlebnis*, das man nie wieder vergisst, weil es so schön war. – *ehrwürdig:* *Ehrwürdige Bauten* sind *Gebäude*, die besonders *beeindruckend* sind.

3

1c – 2b – 3a – 4e – 5d

4

1 *belebten* – *eleganten* – 2 *kulinarischer* – *exquisiten* – *gemütlichen* – 3 *historischen* – *mittelalterlicher* – 4 *herrlichen* – 5 *erhabenen*

B Lebensqualität im Vergleich

1

1c – 2b – 3b – 4a – 5c

2

1b – 2c – 3d – 4a – 5e

3a

1 *die meisten* – 2 *den höchsten* – 3 *längsten* – 4 *das größte* – 5 *den schnellsten*

3b

Vorschlag:

Österreich hat mit 8,5 Mio. Menschen eine niedrigere Einwohnerzahl als China. In Österreich gibt es ein Restaurant auf 3.440m Höhe, aber der Flughafen in Sichuan liegt noch höher. Die U-Bahn in Schanghai hat ein viel längeres Streckennetz als die U-Bahn in Wien. Das größere Einkaufszentrum ist das in Donguan: Es ist fast viermal größer als das „Shopping City Süd“ in Vösendorf. In Salzburg ist der langsamere Aufzug, der Mochsbergaufzug. Der schnellere Aufzug ist in Guangzhou, er schafft 1.200 Meter in einer Minute und wird 2016 eröffnet.

4

Vorschlag:

Thema der Studie: Die UBS-Studie aus dem Jahr 2012 hat die Kaufkraft in verschiedenen Ländern rund um die Welt verglichen. Es wurde untersucht, wie viel Arbeitszeit man in jedem Land benötigt, um sich die Grundnahrungsmittel *Brot* oder *Reis* kaufen zu können.

Ergebnis der Studie: Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es regionale Unterschiede in der Kaufkraft gibt. Zum Beispiel ist in manchen Ländern *Brot* viel teurer als *Reis* oder umgekehrt.

Entwicklung der Kaufkraft in den letzten Jahren: Die Studie zeigt auch, dass die durchschnittliche Kaufkraft in den letzten Jahren *gestiegen* ist. Während man 2009 im

Lösungen

globalen Durchschnitt noch eine Arbeitszeit von 25 Minuten für ein Kilo Brot bzw. 22 Minuten für ein Kilo Reis hatte, betrug 2012 die nötige Arbeitszeit für den Erwerb von einem Kilo Brot nur 17 Minuten und für Reis 16 Minuten.

Unterschiede zwischen den einzelnen Städten: Wien und Berlin führen das Ranking an. Das heißt, dass hier die Kaufkraft am höchsten ist, man also am wenigsten für ein Kilo Brot oder Reis arbeiten muss. Insgesamt gibt es große Unterschiede: In manchen Städten kosten Brot und Reis ähnlich viel, in anderen nicht. Während man in Wien nur jeweils neun Minuten für ein Kilo Reis oder Brot arbeiten muss, ist in Shanghai die Arbeitszeit für ein Kilo Brot fast fünfmal länger als für ein Kilo Reis.

C Branchen und Berufe

1a

Vorschlag:

1 Bürokaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, Buchhalter/in – 2 Tischler/in, Maler/in, Goldschmied/in – 3 Arzt/Ärztin, Apotheker/in, Psycholge/Psychologin – 4 Kellner/in, Reiseleiter/in, Rezeptionist/in – 5 Bauarbeiter/in, Architekt/in, Statiker/in

1b

1 Kraftfahrzeugtechniker/in – 2 Reiseleiter/in – 3 Lehrer/in – 4 Universitätsprofessor/in – 5 Sozialarbeiter/in

2a

1 *Würdest – arbeiten*, hätte – 2 *Wären*, würde – arbeiten, hätte – 3 *würdet* – zusammenarbeiten, würden – reden – 4 *arbeiten* – würde – 5 *Hättest*, müsste – hätte

2b

1 *solltest* – 2 *Könntest* – 3 *könnte* – 4 *könnten/sollten* – 5 *könnte* – 6 *sollte* – 7 *könnten* – 8 *solltest* – 9 *könnte*

3a

Vorschlag:

Kriminalkommissar/in: pro: *nie langweilig*, spannend, abwechslungsreich, *das Böse bekämpfen*; kontra: man beschäftigt sich viel mit negativen Themen wie Einbruch und Mord – *DJ/DJane:* pro: Musik als Hobby wird zum Beruf, Musik macht gute Laune; kontra: lange,

anstrengende Nächte – *Taxifahrer/in:* pro: man lernt die ganze Stadt genau kennen, man begegnet interessanten Menschen, man trainiert seinen Orientierungssinn (wenn man ohne Navigationssystem); kontra: Rückenschmerzen vom vielen Sitzen, Arbeitszeiten besonders abends, nachts und am Wochenende – *Richter/in:* pro: man kann für Gerechtigkeit sorgen, hat ein hohes gesellschaftliches Ansehen; kontra: Umgang mit nicht eindeutigen oder Fehlentscheidungen – *Lehrer/in:* pro: Umgang mit Kindern hält einen jung, sinnvoller Beruf; kontra: respektlose Schüler, nervige Eltern, Hausaufgaben korrigieren und Unterricht vorbereiten – *Gärtner/in:* pro: Arbeit an der frischen Luft, viel Bewegung; kontra: Kniebeschmerzen, Rückenschmerzen, anstrengende Arbeit bei Regen und Kälte

3b

Vorschlag:

Der Beruf als Richterin wäre für mich unvorstellbar. Ich könnte es nicht ertragen, dass von meiner Entscheidung ein Schicksal abhängt. Ich würde nicht gerne jemanden freisprechen oder verurteilen, wenn die Beweise nicht eindeutig sind. Ich könnte mir aber gut vorstellen, als Kriminalkommissarin zu arbeiten, da ich dann das Böse bekämpfen kann, ohne so schwierige Entscheidungen treffen zu müssen wie eine Richterin. Ich stelle mir diesen Beruf sehr abwechslungsreich und spannend vor und habe auch viel mit Menschen zu tun.

D Das neue Großraumbüro

1a

1h – 2j – 3i – 4e – 5g – 6b – 7a – 8f – 9c – 10d

1b

1: Z. 3-4 – 2: Z. 8-13 – 3: Z. 13-15 – 4: Z. 16-19 – 5: Z. 19-21 – 6: Z. 21-24 – 7: Z. 34-36 – 8: Z. 36-39 – 9: Z. 42-43

2a

Vorschlag:

Sandra: eine große Umstellung; sie hat ihr individuelles Einzelbüro geliebt, sie konnte ihre Unterlagen liegen lassen und am nächsten Tag einfach daran weiterarbeiten, jetzt muss man gleich alles aufräumen und jeden Tag neu

Lösungen

auspacken, Vorteile: freie Entscheidung: Einzelarbeit in einer Zelle oder Teamarbeit an einem Tisch mit den Kollegen, es müssen weniger Meetings organisiert werden, die Chilloutzone ist toll: mit einer Espressomaschine, sie hat viele neue Leute kennen gelernt und findet das für ihre Arbeit nützlich; sie möchte im Großraumbüro/ in der Bürolandschaft bleiben, fühlt sich da wohl, aber vielleicht ist ihre Meinung in einem Jahr anders
Michael: hat sich noch nicht an die Bürolandschaft gewöhnt, er muss sich für seine Arbeit viel und lange konzentrieren, er möchte nicht jeden Tag seinen Arbeitsplatz neu einrichten, also nutzt er eine Zelle dauerhaft für sich allein, er vermisst sein Einzelbüro, jetzt muss er Gespräche seiner Kollegen mithören, es ist ständig laut, aber die neue Pausenzone ist schöner als die alte, man kommt leichter ins Gespräch, aber das hält ihn oft von der Arbeit ab, ihn stört die fehlende Trennung zwischen seiner Arbeit am Schreibtisch und dem Austausch mit Kollegen in einer Besprechung oder nach der Arbeit bei einem Getränk; er will sein Einzelbüro zurück, glaubt aber, dass er vielleicht nach einiger Zeit seine Meinung ändern könnte

2b

1: S – 2: S – 3: S – 4: M – 5: M – 6: M

Prüfungstraining

1e – 2f – 3c – 4b – 5a

Lektion 3: Lebenszeit

A In der Freizeit

1b

positiv:

aufregend, reizvoll, super, schön, cool, beruhigend, interessant, gesellig, musikbegeistert, technisch begabt, musikalisch, sportlich – weitere: lustig, toll, faszinierend, aufregend, entspannend, sinnvoll, gesund, glücklich, kostenlos, ungewöhnlich

negativ:

langweilig, uninteressant, verrückt, sinnlos, gefährlich, verantwortungslos, anstrengend, kostspielig, zeitaufwendig, technisch unbegabt, unmusikalisch, unsportlich – weitere: komisch, seltsam, peinlich, ungesund, brutal

2a

1D – 2A – 3F – 4C – 5B – 6E

2b

1: Maria Stark: E – 2: Manfred Koller: A – 3: Jenny Gold: B – 4: Thomas Polt: C – 5: Leni Kramer: D

B Vereinsleben

1

1C – 2B – 3A

2a

1g – 2f – 3d – 4c – 5a – 6b – 7e

2b

Vorschlag:

Rechtliche Grundlagen: Zusammenschluss von Personen, die einen bestimmten Zweck verfolgen; Mitglieder sind berechtigt, an allen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereins zu nutzen; das Vereinsgesetz sagt, dass das Vereinsvermögen nur im Sinne des Vereinszwecks verwendet werden darf; ein neu gegründeter Verein muss bei der Vereinsbehörde schriftlich gemeldet werden; die Statuten bilden die Grundlage der Organisation eines Vereins; die Statuten enthalten u. a. Regeln zum Erwerb und zur Beendigung der Vereinsmitgliedschaft – Aktivitäten: Sport, vorlesen, im Chor singen, Geld sparen/sammeln, kulturelle Angebote und Veranstaltungen

3a

1c – 2a – 3d – 4b

weitere Passivsätze: Das Gemeinwohl soll gefördert werden. (Passiv mit Modalverb) – Das Vereinsvermögen darf verwendet werden. (Passiv mit Modalverb) – Der Wortschatz kann erweitert werden (Passiv mit Modalverb) – Unsere Vorleser/innen werden vorbereitet. (Passiv Präsens)

3b

1 Das Vereinsvermögen ist im Sinne des Vereinszwecks zu verwenden. – 2 Die Konzentrationsfähigkeit lässt sich deutlich verbessern. – 3 Deutsch ist nicht so leicht zu lernen. / Deutsch lässt sich nicht so leicht lernen. – 4 Der Dienstplan ist nicht veränderbar. / Der

Lösungen

Dienstplan lässt sich nicht verändern. / Der Dienstplan ist nicht zu verändern.

C Am Arbeitsplatz

1a

Firmengründer – Vitamintabletten –
forschungsaktive – Traditionsunternehmen –
Produktpalette – Nahrungsergänzungsmitteln –
Jahresumsatz

1b

*der Firmengründer (Nomen): die Firma + der
Gründer (Nomen + Nomen) – die
Vitamintablette (Nomen): das Vitamin + die
Tablette (Nomen + Nomen) – forschungsaktiv
(Adjektiv): die Forschung + aktiv (Nomen +
Adjektiv) – das Traditionsunternehmen
(Nomen): die Tradition + das Unternehmen
(Nomen + Nomen) – die Produktpalette
(Nomen): das Produkt + die Palette (Nomen +
Nomen) – das Nahrungsergänzungsmittel
(Nomen): die Nahrung + die Ergänzung + das
Mittel (Nomen + Nomen + Nomen) – der
Jahresumsatz (Nomen): das Jahr + der Umsatz
(Nomen + Nomen)*

Das letzte Wort eines Kompositums bestimmt
die Wortart und (bei Nomen) den Artikel.

2

1 das Lager – 2 Einkauf – 3 der Verkauf – 4 die
Buchhaltung – 5 Marketing – 6 Personalwesen
– 7 Forschung & Entwicklung

3

1 Angebot – 2 Vitamintabletten –
3 Zollpapiere – 4 Rechnung – 5 1.300 EUR

4a

*1 Mittwoch: Die Zollpapiere werden (von Frau
Berger) geprüft. Donnerstag: Die Zollpapiere
sind schon geprüft. – 2 Donnerstag: Die
Rechnung für die Drogeriekette Maier wird (von
Frau Berger) geschrieben. Freitag: Die
Rechnung für die Drogeriekette Maier ist schon
geschrieben.*

4b

werden – sein

5

A: Die Bestellungen müssen noch
entgegengenommen werden. B: Erledigt, sie

sind schon entgegengenommen. – B: Die
Rechnungen müssen noch erstellt werden. A:
Erledigt, sie sind schon erstellt. – A: Die
Mahnungen müssen noch geschrieben werden.
B: Erledigt, sie sind schon geschrieben. – B:
Die Kundenanfragen müssen noch beantwortet
werden. A: Erledigt, sie sind schon beantwortet.

D Zeit sparen

2b

1 nein – 2 nein – 3 ja – 4 ja – 5 nein – 6 ja –
7 ja

3 Übungen: Lebenszeit

A In der Freizeit

1a

b Rollenspiele

1b

1 nein – 2 ja – 3 ja – 4 nein – 5 nein – 6 nein

2

1 aufwendig – 2 technisch – 3 langweilig –
4 gesellig – 5 aufregend – 6 (un)gefährlich –
7 anstrengend – 8 sinnvoll/sinnlos –
9 (un)verantwortlich – 10 (un)sportlich –
11 (un)musikalisch – 12 reizvoll/reizlos –
13 (un)begabt – 14 technisch

3a

1 falsch – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch – 5
richtig

3b

1b – 2e – 3f – 4c – 5d – 6a

B Vereinsleben

1a

A: 1, 5, 7, 8, 11 – B: 2, 3, 6, 12 – C: 4, 9, 10

1b

*Text A: Lexikoneintrag: Unter einem Verein
versteht man ... (5, 7); Den größten Anteil an
Vereinen machen Sportvereine ... (11) –
Text B: Prospekt: In unserem Verein
„Bücherwürmer“ ... (2); ... werden Kinder
gefördert ... (3); Schreiben Sie uns:*

Lösungen

info@buecherwuermer.at (6) - Text C:
persönliches Schreiben: *Lieber Sergej* (4); Das
war eine lustige Zeit in Graz! (10); Wie ist es
denn bei dir so? (9)

2

1: versuchen – 2: bezahlen – 3: verabschieden
– 4: erwerben – 5: Sport treiben

3a

*Man muss Spenden sammeln. Spenden
müssen gesammelt werden.* – Man muss eine
Band engagieren. Eine Band muss engagiert
werden. – Man muss Einladungen verschicken.
Einladungen müssen verschickt werden. – Man
muss Getränke kaufen. Getränke müssen
gekauft werden. – Man muss die Räume
dekoriieren. Die Räume müssen dekoriert
werden. – Man muss ein Buffet aufbauen. Ein
Buffet muss aufgebaut werden.

3b

1 Ja, sie sind geputzt worden. – 2 Nein, es ist
geschlossen worden. – 3 Nein, alles ist
getrunken worden. – 4 Ja, es ist abgespült
worden. – 5 Ja, sie ist bezahlt worden. – 6 Ja,
über 100 sind eingeladen worden.

3c

1 wurde gegründet – 2 wurden unterstützt – 3
wurde gewählt – 4 wurden
zusammengeschlossen – 5 wurde verboten – 6
wurden gleichgeschaltet – 7 wurde gegründet

4

1 Die Begeisterung der Kinder kann leicht
geweckt werden. – 2 Das Projekt kann ohne
Spenden nicht finanziert werden. – 3 Bei
Aufnahme in den Verein muss ein Formular
ausgefüllt werden. – 4 Die Vereinsfeiern
können problemlos organisiert werden. – 5 Die
Mitgliedsbeiträge müssen jährlich bezahlt
werden.

C Am Arbeitsplatz

1

waagerecht:

2 Produktion – 3 Forschung – 4 Rohstoffe – 5
Zoll – 7 Buchhaltung – 10 Verwaltung – 11
Versand – 12 Einkauf – 13 Bilanz – 14 Verkauf

senkrecht:

1 Lager – 2 Personalwesen – 6 Geschäfts-
leitung – 8 Unternehmen – 9 Marketing

2a

Kaufmännischer Bereich – Verkauf – Marketing
– Lager – Versand – IT – Personalwesen

2b

Zollbestimmungen recherchieren –
Marktanalysen erstellen und Strategien
entwickeln – die Produkte im Lager
zusammenstellen lassen – die Packliste, die
Rechnung und den Transportauftrag erstellen

2c

1a – 2b – 3c – 4b – 5a – 6c

3

*1 Das Auto muss noch repariert werden. Das
Auto ist schon repariert.* – 2 Die Bestellungen
müssen noch verschickt werden. Die
Bestellungen sind bereits verschickt. – 3 Die
Kunden müssen noch informiert werden. Die
Kunden sind schon informiert. – 4 Die
Rechnung muss noch bezahlt werden. Die
Rechnung ist bereits bezahlt.

D Zeit sparen

1a

1 die – 2 das – 3 das – 4 der – 5 der – 6 der –
7 der

1b

1 Zeitmangel – 2 Zeitplanung – 3 Zeitfenster –
4 Zeitfresser – 5 Zeitdruck – 6 Zeitraum –
7 Zeitgefühl

2a

1d – 2f – 3b – 4a – 5e – 6g – 7h – 8c

Lektion 4: Nah und fern

A Auf (Immer-) Wiedersehen

1b

Vorschlag:

Maria und Christoph Aichl sind seit vier Jahren
ein Paar. Sie leben in verschiedenen Städten,
weil sie beide ihre Arbeit lieben. Sie sind
glücklich in ihrer Fernbeziehung, weil es keine
Routine gibt. Die gemeinsame Zeit am

Lösungen

Wochenende ist dann sehr intensiv und sie genießen das sehr. – Felix Bauer und Cécile Perrin sind ein Paar. Sie haben sich in Wien kennengelernt, wo Felix wohnt. Cécile macht ihren Germanistik-Master aber gerade in Paris, sodass sie sich nur alle zwei Monate sehen können. Sie sind unzufrieden mit der Fernbeziehung und wollen sofort zusammenziehen, wenn beide ihren Abschluss haben.

3a

Vorschlag:

1 *Gründe für die Fernbeziehung:* Arbeit oder Studium – 2 *Schwierigkeiten:* körperliche Nähe fehlt; hohe Kosten durch regelmäßige Reisen und zwei Haushalte – 3 *Vorteile:* Kommunikation wird trainiert, weil man sich ständig absprechen muss; Vertrauen festigt die Bindung; Freude auf das nächste Treffen hält Gefühle lebendig

3b

Vorschlag:

Das Ehepaar Aichl schätzt an ihrer Fernbeziehung, dass es keine Routine gibt. Das passt zur Aussage des Artikels, dass die Vorfreude auf das nächste Wiedersehen die Gefühle lebendig hält. Felix Bauer und Cécile Perrin wollen so oft wie möglich zusammen sein. Ihnen fehlt die körperliche Nähe, die im Artikel genannt wird. Außerdem haben sie auch hohe Reisekosten.

B Hin und her

1b

Vorschlag:

Katharina ist unzufrieden, weil Martin sich verspätet und er erst abends nach Hause kommt. Er möchte, dass sie seinen Anzug von ihm aus der Putzerei abholt. Das ist eine zusätzliche Arbeit für sie, obwohl sie schon so viel zu tun hat. Sie hat das Gefühl, sich nicht immer auf ihren Mann verlassen zu können und dass er sich für die Probleme im Haus nicht interessiert, weil er zu selten zu Hause ist.

1c

richtig: 3, 4

2a

1 an – 2 über – 3 auf – 4 an – 5 auf – 6 um

2b

1 *Woran denkt Martin?* – 2 Worüber reden Katharina und die Leute vom Elternverein? – 3 Worum kümmert sich Katharina oft allein? – 4 Worauf kann sie sich nicht verlassen? – 5 Woran hat sie sich nicht gewöhnt?

3a

Objekt – Sache – Person

C Von Termin zu Termin

2a

2

2b

R – R – F – R – F – F – F

3b

1 *nicht nur ... sondern auch* – 2 sowohl ... als auch – 3 weder ... noch – 4 einerseits ... andererseits – 5 je ... desto – 6 zwar ... aber – 7 entweder ... oder

4

Vorschlag:

pro: gutes Gehalt – direkter Kundenkontakt – Vertrauensverhältnis zum Kunden – abwechslungsreich – interessante Gespräche mit Kunden – Reisen

kontra: zu wenig zu Hause – die Familie macht einem Vorwürfe und vermisst einen

D Arbeit heute

1

Vorschlag:

das Hochhaus – der Wolkenkratzer – die Dienstleistung – der Pendlerverkehr

2a

Vorschlag:

Arbeitsmobilität – berufliche Mobilität – Zur Arbeit reisen

2b

Vorschlag:

Arbeitsstation: In Bürolandschaften oder Großraumbüros gibt es viele Arbeitsstationen, die nicht personengebunden sind und an denen jeder arbeiten kann. – Bürolandschaft: Eine Bürolandschaft ist ein Großraumbüro, das im

Lösungen

Gegensatz zum Einzelbüro steht. Es gibt Arbeitszellen, in denen man alleine arbeitet, große Tische für Teamarbeit und auch Pausenzonen. – *Home-Office*: *Home-Office* bedeutet, dass man zu Hause, z.B. von seinem Computer aus, arbeitet. – pendeln: Pendeln meint das Hin- und Herfahren zwischen dem Wohnort und dem Ort des Arbeitsplatzes. – *unterwegs online arbeiten*: Das heißt, man arbeitet zum Beispiel im Zug, Flugzeug oder Hotel an seinem Notebook oder Smartphone. Man bezeichnet diese Arbeitsweise als mobiles Arbeiten. – Burnout: Das Burnout ist ein Erschöpfungssyndrom, das bei stressiger und überfordernder (Arbeits-)Belastung entstehen kann.

4 Übungen: Nah und fern

A Auf (Immer-)Wiedersehen

1a

jammern – das Wehklagen – das Vertrauen – Vertrauen haben – etwas belastet eine Beziehung – die Eifersucht – der Kontrollanruf – eine Freundschaft/ eine Beziehung pflegen – feste Rituale etablieren – Nähe/Vertrauen schaffen – Vertrautheit aufbauen – am Alltagsleben des Anderen teilhaben – Probleme unter den Teppich kehren – über Konflikte reden – Probleme offen ansprechen – der Abschied – der Begrüßungskuss – die Trennung überbrücken – verlässlich – Pläne für die Zukunft machen – das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken

1b

1j – 2e – 3g – 4a – 5d – 6b – 7h – 8c – 9i – 10f

1c

1: c – 2: d – 3: b – 4: e – 5: a – 6: g – 7: f

B Hin und her

1a

2

1b

1: M – 2: E – 3: M – 4: E – 5: E

2

1 *daraus* – 2 *darauf* – 3 *daran* – 4 *davon* –

5 *darum* – 6 *darüber* – 7 *darauf* – 8 *Worauf* – 9 *darauf* – 10 *darauf* – 11 *dafür*

3a

1 *sich vorbereiten auf* (+Akk.) – 2 *sich fürchten vor* (+Dat.) – 3 *sich gewöhnen an* (+Akk.) – 4 *sich erkundigen nach* (+Dat.) – 5 (jmdn.) *fragen nach* (+Dat.) – 6 *sich Gedanken machen um* (+Akk.) – 7 *Angst haben vor* (+Dat.) – 8 *nachdenken über* (+Akk.)

3b

1 *auf*, *Auf*, *Darauf* – 2 *Worum*, *um*, *darum* – 3 *Wovor*, *Davor*, *Daran* – 4 *Bei*, *nach*, *wonach*, *nach*, *danach* – 5 *Worauf*, *auf*, *darauf* – 6 *über*, *davor*, *darüber*, *darüber*

4

1 *an*, *daran*, *woran*, *an*, *An ihn* – 2 *um*, *um ihn*, *darauf*, *Worauf*, *darauf*, *darauf*

C Von Termin zu Termin

1

1B – 2C – 3A

2a

1: f – 2: c – 3: a – 4: g – 5: b – 6: e – 7: i – 8: d – 9: h

2c

Vorschlag:

Herr Arslan von der Firma Bartsch beschwert sich über die nicht erfolgte Lieferung der acht Schließstücke bis zum 16. August; Herr Fechter soll ihn nochmal zurückrufen. Lieferung geht am 20. per Eilsendung raus.

3a

Verkauf, Mode-Branche, Textilbranche

3b

1 *zwar ... aber* – 2 *entweder ... oder* – 3 *nicht nur ... sondern auch* – 4 *einerseits ... andererseits* – 5 *weder ... noch* – 6 *sowohl ... als auch*

4

1 Je mehr Aufträge man einholt, desto höher ist die Provision. – 2 Je schneller die Lieferung ankommt, desto zufriedener sind die Kunden. – 3 Je älter das Handy ist, desto häufiger funktioniert es nicht. – 4 Je besser die Qualität

Lösungen

der Ware ist, desto höher ist der Preis. – 5 Je mehr man reist, desto weniger Zeit hat man für die Familie.

D Arbeit heute

1a

Vorschlag:

Julia: 1: Sie arbeitet als Ingenieurin, genauer als Projektleiterin bei einer großen Baufirma. – 2: Sie hat früher viel Zeit auf der Baustelle verbracht, aber seit ihrer Beförderung ist sie viel im Büro und auch auf Dienstreisen. – 3: Sie mag den Kundenkontakt. Sie fühlt sich davon gestresst, ständig auf ihrem Smartphone oder Tablet erreichbar zu sein.

Armin: 1: Er ist Journalist bei einer großen Tageszeitung. – 2: Er ist in Karenz, arbeitet aber für ein paar Stunden die Woche zu Hause. – 3: Er kann gleichzeitig auf sein Baby aufpassen und ein bisschen Geld verdienen. Aber es ist schwierig, sich zu konzentrieren und er fühlt sich gestresst, weil er jede Minute, die das Baby schläft, für die Arbeit nutzt.

Knut: 1: Er arbeitet für eine große Hotelkette und führt Qualitätskontrollen in den Hotels durch. – 2: Sein Arbeitsplatz sind die Hotels der internationalen Hotelkette. Außerdem verbringt er viel Zeit im Flugzeug auf dem Weg von Hotel zu Hotel. – 3: Er kann alles im Hotel machen und nutzen, was ein normaler Tourist auch machen und nutzen würde. Da er meistens an jedem Ort einen Tag frei bekommt, sieht er auch viel von der Welt. Die gesammelten Bonusmeilen kann er auch privat nutzen und dann seiner Familie die schönsten Orte zeigen. Es ist aber auch ein stressiger Beruf. Zudem ist es schwierig, Arbeit und Familie zu vereinbaren. Insgesamt liebt er aber seinen Beruf.

Martha: 1: Sie arbeitet seit drei Jahren als Altenpflegerin in einem Altenheim. – 2: Ihr Arbeitsplatz ist im Altenheim, welches bei ihr ganz in der Nähe liegt, sodass sie nur zehn Minuten mit dem Fahrrad fahren muss. – 3: Sie mag den persönlichen Kontakt mit den Menschen und hat das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, wenn sie ihnen hilft. Sie ist froh darüber, dass sie nicht am Schreibtisch arbeiten muss. Ihr Arbeitsplatz liegt ganz in der Nähe und ist mit dem Fahrrad in zehn Minuten zu erreichen; so kann sie vor und nach der Arbeit auch noch einige Zeit an der frischen

Luft verbringen. Die Arbeit ist sowohl psychisch als auch körperlich sehr anstrengend. Wenn sie Frühschicht hat, kann sie ihren Kindern morgens nicht das Frühstück zubereiten. Außerdem ist die Bezahlung leider sehr schlecht.

Prüfungstraining

1 richtig (+) – 2 richtig (+) – 3 richtig (+) – 4 falsch (-) – 5 falsch (-)

Lektion 5: Warenwelt

A Einkaufsgewohnheiten

3a

B

3b

Vorschlag:

Lust und Frust beim Klamottenkauf: im Kaufhaus gute Beratung, wegen Arbeitszeiten keine Zeit zum Einkaufen - *online einkaufen:* unökologisch wegen der Transportwege; 24 Stunden Einkauf möglich; Lebensmittel nie – *Markenware:* Markenschuhe für den Teenager-Sohn, da sie gerade in Mode sind – *Muss es bio sein?* Bioladen oder Bauernmarkt; Ist bio drin, wenn bio drauf steht?

4

1 *echt* – 2 ganz – 3 ziemlich – 4 richtig – 5 sehr – 6 völlig – 7 total – 8 kaum – 9 absolut – 10 sehr, relativ

B Fairer Handel

1a

Vorschlag:

der faire Lohn – die Gerechtigkeit – Afrika – Südamerika – das Produkt – die Transparenz – die Herkunft – die Nachhaltigkeit – die bessere Welt

1b

Vorschlag:

das Fairtrade-Siegel: grün-blaues Symbol mit eine Figur in der Mitte, man weiß, dass man einen fairen Preis für ein Produkt zahlt
fair gehandelte Produkte: z.B. Kaffee, Schokolade, Textilien; sind etwas teurer,

Lösungen

Vorteile für Produzentinnen und Produzenten: Mindestpreis für ihre Waren unabhängig von Preis auf dem Weltmarkt; langfristige Verträge werden abgeschlossen – regelmäßiger Verkauf – regelmäßiges Einkommen, von dem man auch leben kann; für die Einhaltung bestimmter Richtlinien (z.B. Verbot von Kinderarbeit) gibt es zusätzlich eine Prämie für die Produzenten (z.B. für Straßenbau, medizinische Versorgung)

2a

1: Z. 10-11 – 2: Z. 16-18 – 3: Z. 27-29 – 4: Z. 34-35 – 5: Z. 47-51

2c

1d – 2c – 3f – 4a – 5b – 6h – 7e – 8g

3a

2: Singular, feminin, im Nominativ – Singular, feminin, im Akkusativ – 3: Singular, maskulin, im Nominativ – Singular, maskulin, *im Dativ* – 4: Plural, im Akkusativ – *Plural, Präp. im Dativ*

3b

Ich kaufe nichts, was von weit weg kommt. (nichts – was) – Heidi Moser kauft bewusst regionale Produkte, die keine langen Transportwege hinter sich haben. (*Produkte*: Plural, neutrum, im Akkusativ – *die*: Plural, neutrum, im Nominativ) – Bio-Produkte, deren Herkunft garantiert wird, gewinnen in den letzten Jahren an Bedeutung (...). (*Bio-Produkte*: Plural, neutrum, im Nominativ – *deren*: Plural, neutrum, im Genitiv) – Große Supermarktketten haben daher jetzt immer häufiger Lebensmittel in den Regalen, die aus der Region stammen. (*Lebensmittel*: Plural, neutrum, im Akkusativ – *die*: Plural, neutrum, im Nominativ) – Bäuerliche Betriebe bieten dort täglich ihre frischen Produkte an, die aus der Umgebung geliefert werden. (*Produkte*: Plural, neutrum, im Akkusativ – *die*: Plural, neutrum, im Nominativ) – Dieser Trend, dem immer mehr Menschen folgen, bringt viele Vorteile mit sich. (*Trend*: Singular, maskulin, im Nominativ – *dem*: Singular, maskulin, im Dativ) – Kürzlich habe ich zum ersten Mal Mangold gekocht, ein Gemüse, das ich nur aus Erzählungen meiner Oma kannte. (*Gemüse*: Singular, neutrum, im Nominativ – *das*: Singular, neutrum, im Akkusativ) – Es gibt schon etliche Leute, die unsere Produkte zuerst im Supermarkt gekauft haben (...) (*Leute*: Plural, -, im Akkusativ – *die*: Plural, -, im Nominativ) – (...) und (die) dann

über das Gütesiegel, auf dem ja unser Name steht, zu uns auf den Hof gefunden haben. (*Gütesiegel*: Singular, neutrum, im Akkusativ – *auf dem*: Präp., Singular, neutrum, im Dativ) Das ist etwas, was mich freut. (etwas – was)

3c

3 Tobias, dessen Noten immer besser werden, schreibt ein Referat. – 4 Das Gütesiegel, dessen Bekanntheitsgrad immer größer wird, ist auf vielen Produkten. – 5 Bio-Produkte, deren Qualität besonders gut ist, sind oft teuer. – 6 Die Bäuerin, deren Hof in der Nähe liegt, verkauft frisches Brot.

C Ein Auftrag mit Pannen

1b

Vorschlag

1 Firma der Computersicherheit
2 Sie soll 500 USB-Sticks, die mit dem Firmenlogo bedruckt sind, als Werbegeschenke für die Messe bestellen.
3 Der späteste Liefertermin ist der 15. Mai, damit die USB-Sticks rechtzeitig, also drei Tage vor dem Beginn der Messe da sind.

2a

Vorschlag:

A: *Anfrage:* Anfrage: 500 USB-Sticks (Betreffzeile) – Wir bitten um ein Angebot über 500 Stück.
B: *Angebot:* Ihre Anfrage v. 07.04.2015 (Betreffzeile) – Wir danken für Ihre freundliche Anfrage vom 07.04.2015. – Gerne unterbreiten wir Ihnen folgendes Angebot (...)
C: *Angebot:* Wir danken Ihnen für Ihre Anfrage vom 07.04. und erlauben uns, Ihnen folgendes Angebot zu unterbreiten (...). – Über eine Auftragserteilung würden wir uns freuen.

2c

1c – 2b – 3d – 4a

3

1 Budget für die Messe bereits überzogen. – 2 Firma Finke – 3 bei der Firma Hacherl, da sie schneller liefern

4

1: 2.400,00€ – 2: 480,00€ – 3: 2880,00€ – 4: USB-1002 – 5: 04.05.2015

Lösungen

5a

1 richtig – 2 falsch – 3 richtig – 4 richtig

D Nachhaltig konsumieren

1a

Vorschlag:

Der Text informiert über das „AMA-Gütesiegel“ und den Verein „Eierdatenbank“. Das Siegel und die Datenbank kennzeichnen die Herkunft der Hühnereier. So können die Verbraucher entscheiden, ob sie zum Beispiel Eier von Hühnern aus biologischer Freilandhaltung kaufen wollen.

2b

1 falsch – 2 falsch – 3 falsch – 4 richtig – 5 richtig – 6 richtig

5 Übungen: Warenwelt

A Einkaufsgewohnheiten

1a

A: Drogerie – B: Trafik – C: Spielwarenladen – D: Elektromarkt

1b

Vorschlag:

Hier können Sie von Lebensmitteln über Körperpflegeprodukte alles in gewohnter Qualität unserer beliebten Hausmarken kaufen. Diese Woche bieten wir saftiges und frisches Fleisch zu besonders günstigen Preisen an – perfekt für die Grillsaison! Ganz neu im Sortiment haben wir außerdem eine große Auswahl feinsten Bioprodukte!

2a

2: Max – 3: Mascha – 1: Eugen

2b

1: da sich der Käufer / die Käuferin durch das Einkaufen Befriedigung verschafft – 2: der/die Schnäppchenjäger/in: Wenn der Preis so wichtig ist, steht die Qualität häufig nicht im Vordergrund. – 3: für den/die Schnäppchenjäger/in: Er oder sie investiert viel Zeit in das Vergleichen von Preisen und die genaue Kalkulation der Kosten. – 4: der/die überlegte/r Käufer/in: Qualität ist ihm/ihr

wichtig. – 5: für den/die impulsive/n Käufer/in: Für ihn oder sie ist Einkaufen ein Vergnügen.

3

1b – 2b – 3a – 4a – 5a – 6b

B Fairer Handel

1

1 Der Flohmarkt findet alle 14 Tage/ jeden zweiten Sonntag im Monat statt. – 2 Nicht alle Verkaufsgegenstände sind aus zweiter Hand, z.B. antike Möbel – 3 Kein Artikel ist in einem schlechten Zustand. – 4 Die Preise sind verhandelbar. – 5 An den Essensständen kann man vegetarische Schmankerl kaufen.

2a

1a Ich habe auf dem Flohmarkt einen Teddy gekauft, mit dem ich meiner Enkelin eine Freude mache. – 1b Ich habe auf dem Flohmarkt einen Teddy gekauft, den meine Frau so süß fand. – 1c Ich habe auf dem Flohmarkt einen Teddy gekauft, der schon letzte Woche im Verkaufsstand war. – 2a Ab 0900 Uhr können Flohmarktbesucher kommen, die Schnäppchen finden wollen. – 2b Ab 0900 Uhr können Flohmarktbesucher kommen, für die 25 Stände geöffnet sind. – 2c Ab 0900 Uhr können Flohmarktbesucher kommen, denen Stöbern und Verhandeln Spaß macht. – 3a Ist die neue Vase, die mir Anja geschenkt hat, nicht schön? – 3b Ist die neue Vase, zu der die Tischdecke perfekt passt, nicht schön? – 3c Ist die neue Vase, die auf dem Wohnzimmer Tisch steht, nicht schön? – 4a Hast du das Mädchen, von dem ich dir erzählt habe, gesehen? – 4b Hast du das Mädchen, das gestern auf dem Flohmarkt war, gesehen? – 4c Hast du das Mädchen, nach dessen Namen wir gefragt haben, gesehen?

2b

1 Das Thema „Fairtrade“ ist etwas, was viele Menschen interessiert. – 2 Auf dem Flohmarkt findet man vieles, was woanders teurer wäre. – 3 Diese Uhr ist das Teuerste, was es auf dem Flohmarkt gibt. – 4 Leider gibt es in diesem Geschäft nichts, was ich gebrauchen könnte.

3

1 dessen – 2 dem – 3 dessen – 4 die – 5 die – 6 was – 7 deren

Lösungen

4a

1 Er verschenkt zu Geburtstagen auch Schokolade, deren Preis ein bisschen höher ist. – 2 Anja trinkt gern Kaffee aus Kenia, dessen Geschmack außergewöhnlich fein ist. – 3 Mein neues T-Shirt, dessen Stoff mit Katzen bedruckt ist, gefällt mir sehr gut.

5b

a: 5 – b: 3, 9 – c: 6, 8 – d: 1, 7 – e: 2, 4

C Ein Auftrag mit Pannen

1a

1 Unternehmen – 2 Werbegeschenk – 3 Lieferung – 4 Angebot – 5 Auftrag – 6 Bestellung

1b

Vorschlag

1 Wir liefern Ihnen die Ware nach Hause. Diese Lieferung erfolgt frei Haus. – 2 Wir wollen Ihnen folgendes Angebot unterbreiten. – 3 Ab 10 Stück gewähren wir Ihnen einen Rabatt von 5%. – 4 Wir liefern Ihnen die Ware auch per Express. Das müssen wir aber in Rechnung stellen.

2a

1 a, c, e – 2 d – 3 b, f

2b

1 Ich lasse das Fenster offen. (Kategorie 2) – 2 Er lässt den Computer reparieren. (Kategorie 3) – 3 Sebastian lässt seinen Sohn länger fernsehen. (Kategorie 1) – 4 Klara lässt ihre Tochter allein auf den Spielplatz gehen. (Kategorie 1)

3a

1 Wie kann ich Ihnen helfen? – 2 Aber leider scheinen zwei Geräte kaputt zu sein. – 3 Können Sie mir das Problem näher beschreiben? – 4 Können Sie mir bitte das Modell nennen? – 5 Gut, wir schicken den Reparaturservice vorbei. – 6 Könnte jemand gegen 1700 Uhr vorbeikommen? – 7 Kann ich sonst noch etwas für Sie tun? – 8 Sie haben mir sehr geholfen. Vielen Dank. – 9 Gern geschehen.

D Nachhaltig konsumieren

1

Vorschlag:

1 Menschen teilen, weil sie sparen wollen und weil ihnen Nachhaltigkeit wichtig ist. Es soll nicht mehr produziert und verbraucht werden, als neu entstehen kann. – 2 Im Internet gibt es Plattformen wie „Coachsurfing“, auf der man als Community-Mitglied einen freien Übernachtungsplatz anbieten bzw. in Anspruch nehmen kann, „Kleiderkreisel“, auf der man Kleidung verschenken, tauschen und (ver)kaufen kann, und „Mitfahrgelegenheit“, auf der man einen freien Platz im Auto zur Mitfahrt suchen bzw. zur Verfügung stellen kann. – 3 Einige Menschen haben Bedenken in Bezug auf die Sicherheit. Man weiß nicht, bei wem man übernachtet bzw. wer zu einem zum Übernachten kommt oder bei wem man mitfährt. Viele mögen es auch einfach nicht, gebrauchte Kleidung von einem Unbekannten zu tragen.

2

1: T – 2: C – 3: C – 4: T

Lektion 6: Fremd und vertraut

A Aufbruch in ein neues Leben

1

Vorschlag:

geliebte Menschen (Familie, Freund/in) sind in einem anderen Land – schöneres Wetter – ein besseres Leben – bessere Arbeitsmöglichkeiten – mehr Geld verdienen – Flucht vor Krieg oder Verfolgung

2a

Vorschlag:

Martin: Abwechslung ist keine gute Motivation fürs Auswandern, da nach der anfänglichen Aufregung recht schnell der Alltag kommt. – Olaf: Die Jobsuche ist schwer. Die kulturellen Barrieren sind oft ein Problem. – Elnara: Es ist schwierig, in einem neuen Land zu leben, wenn man die Sprache noch nicht gut beherrscht.

2b

Vorschlag:

Martin: Warum bist du damals ausgewandert? – Olaf: Welche kulturellen Barrieren gab es für

Lösungen

dich, als du nach Italien kamst? – Elnara: Was kannst du anderen Einwanderern empfehlen, damit sie sich schnell in Österreich wohlfühlen?

3a

Vorschlag:

Shuo: Ich war davon überrascht, wie bunt Wien ist, was die verschiedenen Kulturen angeht, die hier zusammenleben. Das hat mir sofort gefallen. – Isabella: Ich habe ein bisschen Zeit gebraucht, bis ich mich an meine neue Wahlheimat gewöhnt hatte. Aber nachdem ich mich in einem Fitnessstudio angemeldet hatte, habe ich schnell neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen. Nun fühle ich mich hier wohl.

3b

1: I – 2: I – 3: S – 4: S – 5: I – 6: S

B Im Wettbewerb um Fachkräfte

1a

B – A

1b

Vorschlag:

1 Der Anteil der Unternehmen, die Schwierigkeiten hatten, Stellen zu besetzen, stieg um 7% von 35% auf 42%. – 2 Sowohl im weltweiten Schnitt als auch in Österreich hat der Fachkräftemangel zugenommen. Österreich liegt aber über dem weltweiten Durchschnitt, der 2014 36% beträgt. – 3 Es werden Vertriebsmitarbeiter/innen, Fahrer/innen, Buchhalter/innen und Angestellte im Finanzbereich, Vertriebsleiter/innen und Ingenieure/Ingenieurinnen gesucht.

2a

1: c – 2: b – 3: a – 4: d

2b

Vorschlag:

IT-Mitarbeiter sind Computerspezialisten, die in einem Unternehmen den Mitarbeitern bei Computerproblemen helfen. – Restaurant- und Hotelmitarbeiter/innen haben eine Ausbildung zum Restaurant – oder Hotelfachmann/frau absolviert oder eine anderer Berufsausbildung in den Bereichen. – Techniker/innen arbeiten in Bereichen wie Maschinentechnik, Elektrotechnik, Informationstechnik oder Umwelttechnik.

3a

Vorschlag:

ein kostenloser Sprachkurs – sich ehrenamtlich engagieren: Deutsch lehren, bei Hausaufgaben oder bei Behördengängen helfen – Schulungen für Unternehmen zum Thema Willkommenskultur – offene Stadtteiltreffs zum gegenseitigen Kennenlernen

3b

1: ja – 2: nein – 3: nein – 4: ja – 5: nein

4a

Nomen mit Präposition:

der Mangel an (+ Dativ) – ein Beispiel für (+ Akkusativ) – der Zweifel an (+ Dativ) – die Notwendigkeit von (+ Dativ)

Adjektiv mit Präposition:

abhängig von (+ Dativ) – beschränkt auf (+ Akkusativ) – zufrieden mit (+ Dativ)

C Ein Projekt, viele Kulturen

2a

Mia: Die österreichischen Kollegen und Kolleginnen sind immer freundlich, haben mich aber noch nie gelobt. – *Mr. Wu:* Meine Kollegen trennen Berufliches und Privates [...]. – *Sunny4:* Bei unseren Projekten wird von mir erwartet, dass ich genau nach Plan arbeite und jeden Schritt möglichst termingenau und in der vorgesehenen Reihenfolge einhalte. – *Alexis:* In Österreich geht alles viel einfacher, wenn man eine Person mit ihrem Titel anspricht, also mit „Frau Direktor“ oder „Herr Direktor“.

2b

Vorschlag:

die Freizeit: Trennung von Privat- und Berufsleben – *die Projektarbeit:* Arbeit nach Plan, Termine und Reihenfolge der Arbeitsschritte einhalten – *die Rückmeldung:* wird selten gelobt – *die Hierarchien:* akademische Titel sind wichtig

3a

Vorschlag:

Übereinstimmung mit Forumsbeiträgen:

strukturiertes Arbeiten, Termintreue; Flexibilität kann unter Umständen eine kreative Problemlösung sein; Anrede mit dem Vornamen wird in Österreich als respektlos empfunden.

Lösungen

weitere Aspekte:

Besprechungen und Diskussionen sind eher ergebnisorientiert; Kommunikationsstil der Österreicher ist manchmal sehr direkt und kritisch; wichtig anzuerkennen, dass die Arbeitskultur internationaler Mitarbeiter/innen, ihre Mentalität und Persönlichkeit anders ist oder sein kann; Mischung aus unterschiedlichem Wissen und Erfahrung hat großes Potenzial; in gemischten Teams deshalb klare Regeln der Zusammenarbeit und klare Aufgabenverteilung wichtig.

3b

Vorschlag:

1 Strukturiertes Arbeiten, Termintreue und Pünktlichkeit gelten als wichtige Werte der österreichischen Arbeitskultur. –

2 Missverständnisse können auftreten, wenn Menschen verschiedener Kulturen unterschiedliche Arbeitsauffassungen haben. –

3 Man muss als normal anerkennen, dass die Arbeitskultur, Mentalität und Persönlichkeit internationaler Mitarbeiter/innen anders ist als die Eigene. In gemischten Teams sind daher klare Regeln der Zusammenarbeit und eine klare Aufgabenverteilung wichtig.

4

Wer anders arbeitet, hat auch andere Fertigkeiten. – Wem das nicht klar ist, der hat die falsche Grundeinstellung. – Wen ich verstehe, den sehe ich auch als Partner und stelle mich besser auf ihn ein. – Wer internationale Teams leitet, (der) muss wissen: (...)

D Bitte Abstand halten

1a

Vorschlag:

A: Das Foto zeigt einen Jahrmarkt, auf dem sehr viele Menschen unterwegs sind. – B: Auf dem Foto sieht man in einem Bus oder einer Bahn. – C: Hier sieht man vier Menschen, die in einem kleinen Aufzug dicht beieinander stehen. Alle schauen in eine andere Richtung und scheinen sich nicht wohl zu fühlen. – D: Das Foto zeigt viele wartende Menschen vor einem Check-In am Flughafen.

2a

4 – 3 – 2 – 1

6 Übungen: Fremd und vertraut

A Aufbruch in ein neues Leben

1

Vorschlag:

Die Grafik zeigt die Gründe, die 3.280 österreichische Auswanderer für ihre Auswanderung nannten. An erster Stelle stehen Aufstiegschancen bzw. neue Herausforderungen mit 29%. Mit größerem Abstand folgt auf Platz 2 mit 15% der Grund, dass entweder die Familie oder der/die Partner/in im Ausland ist. Weitere Gründe mit 13 bzw. 10% sind berufliche Anerkennung, ein besseres Gehalt und die Faszination für andere Länder. Ich finde es interessant, dass immerhin 7% auswanderten, weil die Pflege im Alter in anderen Ländern weniger teuer ist. Mich erstaunt, dass so viele Leute aus beruflichen Gründen auswandern.

2a

1 Warum auswandern? – 2 Gemeinsam planen – 3 Im neuen Land ankommen

2b

2 – 3

3

1 denn – 2 doch – 3 aber – 4 wohl – 5 ja – 6 halt

B Wettbewerb um Fachkräfte

1a

die Berufsgruppe: der Beruf + die Gruppe – die Führungskraft: die Führung + die Kraft – der Hotelmitarbeiter: das Hotel – der Mitarbeiter – der Vertriebsleiter: der Vertrieb + der Leiter – der Fachkräftemangel: die Fachkraft bzw. Fachkräfte + der Mangel – der Facharbeiter: das Fach + der Arbeiter – die Fachschule: das Fach + die Schule – der Computerspezialist: der Computer + der Spezialist

1b

3 Ein Hotelmitarbeiter ist ein Mitarbeiter in einem Hotel. – 4 Ein Vertriebsleiter leitet einen Betrieb, hat dort also eine Führungsposition. – 5 Eine Fachkräftemangel bedeutet, dass es einen Mangel an Fachkräften gibt, dass es also zu wenig Fachkräfte gibt. – 6 Ein Facharbeiter

Lösungen

arbeitet in einem bestimmtem Fach bzw. Berufsfeld. – 7 Eine Fachschule ist eine Schule, die eine fachspezifische Berufsbildung vermittelt, sie bildet also für ein spezielles Berufsfeld aus. – 8 Ein Computerspezialist ist ein Spezialist im Bereich Computer.

2

1f – 2b – 3e – 4d – 5a – 6c

3

1a – 2b – 3a – 4c – 5b – 6a

6a

1b – 2e – 3g – 4a – 5d – 6f – 7i – 8h – 9c

6b

1 für – 2 für – 3 für – 4 über – 5 von – 6 auf – 7 um – 8 für

C Ein Projekt, viele Kulturen

1a

Vorschlag:

positiv: aktiv, aufnahmebereit, aufmerksam, engagiert, freundlich, friedlich, gespannt, höflich, interessiert, konzentriert, offen, spontan, zufrieden

negativ: frustriert, aggressiv, amüsiert, desinteressiert, gelangweilt, gestresst, irritiert, passiv, ratlos, sauer, unaufmerksam, unkonzentriert, verwundert, wütend, zornig

2

1c – 2d – 3b – 4a

3a

Vorschlag:

Mariam kommt aus Georgien und hat Lebensmitteltechnologie studiert. Nun macht seit drei Monaten eine Ausbildung zur Chocolatier bei einem Pralinenhersteller in Wien, um ihre Berufschancen zu erhöhen. Das Geschäft, in dem sie arbeitet, ist nicht sehr groß. Dafür sind die feinen Pralinen weltweit gefragt. Die ersten Wochen haben ihr gut gefallen: Sie wurde von ihren Kollegen herzlich empfangen und freut sich, dass sie direkten Kontakten zu anderen Mitarbeitern hat, wodurch sie tiefe Einblicke in die Arbeitsabläufe erhält. Sie ist in der Produktion von Pralinen tätig und stellt z.B. die benötigten Rohstoffe bereit und prüft diese. Sie findet Wien sehr

schön und sehenswert. Besonders toll fand sie einen Ausflug in die Wachau. Nur das Wetter gefällt ihr nicht so gut.

3b

Wer eine Idee für neue Pralinen hat, kann sie hier vorbringen. Jemand, der eine Idee für neue Pralinen hat, kann sie hier vorbringen. – Wer hier gewinnt, muss sich keine Sorgen mehr machen. Jemand, der hier gewinnt, muss sich keine Sorgen mehr machen. – Wem diese Stadt nicht gefällt, ist nicht zu helfen. Jemandem, dem diese Stadt nicht gefällt, ist nicht zu helfen. – Wer schnell friert, hat im Winter sicher ein Problem. Jemand, der schnell friert, hat im Winter sicher ein Problem.

4a

1: Wer – 2: Wem – 3: Wer – 4: Wer – 5: Wer – 6: Was – 7: Wem

D Bitte Abstand halten

1

1: H – 2: H – 3: D – 4: H – 5: M – 6: D – 7: M – 8: D – 9: M

2

Vorschlag:

Neue Mitarbeiter/innen sollten in den ersten Tagen ganz genau beobachten, wie die Kollegen miteinander umgehen und wie sie sich dem Vorgesetzten gegenüber verhalten. Sie sollten außerdem herausfinden, wie die Pausenzeiten und Überstunden geregelt sind. Insgesamt ist eine entspannte Haltung beim Thema Nähe/Distanz und „Duzen und Siezen“ wichtig.

3

1c – 2d – 3a – 4b

Prüfungstraining

1a – 2a – 3a – 4a – 5b – 6c – 7a – 8a – 9a – 10b

Lösungen

Lektion 7: Konflikte und Lösungen

A Jetzt reicht es mir!

1b

Dialog 1: B – Dialog 2: D – Dialog 3: C – Dialog 4: E

1c

Das ist doch ein Blödsinn! – Jetzt reicht's mir aber! – Das geht mir echt/wirklich auf die Nerven! – Oh nein, nicht schon wieder! – Das kann ja echt nicht wahr sein! – Mir reicht's! – Das ist doch jetzt nicht Ihr Ernst?

3a

1: Z. 7-9 – 2: Z. 11-13 – 3: Z. 18-19 – 4: Z. 19-21

B Ärger im Haus

1a

Vorschlag:

Eine Frau sitzt warm angezogen, mit Mütze und Schal, an der Heizung. Vielleicht funktioniert die Heizung nicht. – Jemand hat alte Sessel, Kissen und andere Haushaltsgegenstände vor ein Gartentor gestellt. Wahrscheinlich will die Person die Sachen nicht mehr haben. – Der Aufzug ist außer Betrieb, funktioniert also momentan oder schon seit Längerem nicht mehr. – Die Frau hält sich ihre Ohren zu. Vielleicht spielt jemand in der Wohnung über ihr Trompete oder vor ihrem Fenster ist eine Baustelle.

2a

Vorschlag:

Frau Ziegler schreibt einen Beschwerdebrief an die Hausverwaltung, weil aus dem Restaurant unter ihrer Wohnung Küchengerüche nach oben in ihre Wohnung steigen. Eigentlich gibt es eine Abluftanlage. Frau Ziegler vermutet, dass diese defekt sein könnte und bittet um Kontrolle der Anlage.

2b

1: Andernfalls behalte ich mir vor, aufgrund der eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit meiner Wohnung die Miete während der nächsten Wochen entsprechend zu mindern. – 2: Bitte informieren Sie mich in den nächsten Tagen über Ihr weiteres Vorgehen (...). – 3: (...) im

Anschluss an unser Telefonat vom 26. Juni möchte ich Sie mit diesem Brief auf folgenden Missstand bezüglich meiner Wohnung aufmerksam machen: (...) – 4: Doch trotz dieser Anlage besteht weiterhin eine starke Geruchsbelästigung im gesamten Haus.

3a

kausal (Grund): bezüglich, wegen, anlässlich, aufgrund

konzessiv (Widerspruch): trotz

lokal (Ort): unterhalb

temporal (Zeit): während, innerhalb

3b

1 unterhalb – 2 Während – 3 außerhalb – 4 Wegen/ Aufgrund – 5 Bezüglich – 6 innerhalb – 7 Trotz

4

1: d – 2: a – 3: b – 4: e – 5: c

C Konflikte im Team lösen

1

Vorschlag:

Frau Binder möchte ihre Projektleitung für die Einführung der neuen Logistik-Software abgeben, das heißt, sie möchte das Projekt nicht länger leiten. – Möglicherweise gab es vorher zwischen einigen Kollegen Konflikte, die nicht geklärt werden konnten und die die Projektarbeit behindert haben. – Der Ton des Schreibens wirkt höflich und sachlich.

2a

A: 2, c – B: 3, a – C: 1, b

2b

1B – 2A – 3C

3b

Vorschlag:

Das Projekt wird in Zukunft besser mit den anderen Aufgaben von Herrn Kowalek abgestimmt, damit er intensiver für das Projekt arbeiten kann. Außerdem verschiebt Herr Amberger das Projektende um zwei Monate, um etwas Zeitdruck herauszunehmen. Die Projektleitung bleibt bei Frau Binder.

4a

1b – 2b

Lösungen

4b

haben/sein im Konjunktiv II – Verb im Partizip II
– *haben* im Konjunktiv II – Verb im Infinitiv

4c

1 Wenn Frau Binder früher über das Problem gesprochen hätte, hätte man eine Lösung finden können. / Hätte Frau Binder früher über das Problem gesprochen, hätte man eine Lösung finden können. – 2 Wenn Frau Binder das E-Mail nicht geschrieben hätte, wäre die Stimmung im Team bestimmt besser gewesen. / Hätte Frau Binder das E-Mail nicht geschrieben, wäre die Stimmung im Team bestimmt besser gewesen. – 3 Wenn Herr Kowalek besser kooperiert hätte, hätte Frau Binder sich nicht beschweren müssen. / Hätte Herr Kowalek besser kooperiert, hätte Frau Binder sich nicht beschweren müssen. – 4 Wenn Herr Amberger früher von den Problemen gewusst hätte, hätte er schon früher ein Teamgespräch geführt. / Hätte Herr Amberger früher von den Problemen gewusst, hätte er schon früher ein Teamgespräch geführt.

5

Vorschlag:

Liebes Team, ich möchte Sie darüber informieren, dass ein klärendes Teamgespräch zwischen Herrn Kowalek und mir unter der Leitung von Herrn Amberger stattgefunden hat. Nachdem wir unsere Standpunkte bezüglich Projektplanung und Kooperation deutlich gemacht hatten, konnten wir zu einer Einigung gelangen: Erstens werde ich die Leitung des Projekts wieder aufnehmen. Die Projektplanung soll in Zukunft besser mit den Aufgaben von Herrn Kowalek abgestimmt werden, damit er sich intensiver um unser Projekt kümmern kann. Um den Zeitdruck ein wenig herauszunehmen, hat Herr Amberger freundlicherweise das Projektende um zwei Monate verschoben. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Viele Grüße, Vanessa Binder

D Reklamation und Beschwerden

1a

1: für seine Kinder waren die Wellen zum Baden zu hoch – 2: sowohl tagsüber als auch in der Nacht sehr laut; Swimmingpool wurde

renoviert, die anderen Gäste feierten die ganze Nacht an der Freiluftbar – 3: Rückflug von der Karibikinsel Jamaica hat neun Stunden gedauert – 4: Urlauber heiratete spontan, Ehe auch in Österreich gültig, der Urlauber hatte es sich inzwischen aber anders überlegt – 5: Anschlussflug sieben Stunden Verspätung; kein Shuttle-Service, mit dem Taxi zum Hotel – 6: da kaum Schnee lag, konnten sie nicht Ski fahren

2

1 richtig – 2 falsch – 3 richtig – 4 richtig – 5 falsch – 6 richtig

7 Übungen: Konflikte und Lösungen

A Jetzt reicht es mir!

1a

3 – 2 – 4 – 1

1b

1: c, g – 2: b, h – 3: a, e – 4: d, f

2

Leon: 1 – Martha: 2 – Alexa: 4 – Horst: 3

3a

Vorschlag:

Bild 1: Konflikten aus dem Weg gehen: Wenn man merkt, dass ein Gespräch in einem Konflikt enden könnte, wechselt man zum Beispiel schnell das Thema und spricht über etwas anderes. – *Bild 2:* seinem Ärger Luft machen: Wenn man sich über etwas ärgert, dann zeigt man das auch und regt sich ordentlich auf. Danach geht es einem oft besser. – *Bild 3:* seinen Kopf durchsetzen: Man bleibt in einer langen Diskussion bis zum Schluss bei seiner Meinung. Die anderen geben einem schließlich Recht, nur um ihre Ruhe zu haben. Dann hat man erfolgreich seinen Kopf durchgesetzt.

3c

1b – 2a – 3a – 4c – 5a – 6c

4

1c – 2d – 3b – 4a

Lösungen

B Ärger im Haus

1a

Vorschlag:

Herr Mensing beschwert sich über den hohen Lärmpegel aus der Wohnung von Frau Froh, die über ihm wohnt. Er hat sich mit seinem Problem bereits vor zwei Tagen an die Hausverwaltung gewandt und ärgert sich nun darüber, dass noch immer nichts dagegen unternommen wurde. Er droht damit, die Miete zu kürzen.

1b

1c – 2d – 3a – 4b

2a

Tipp 1: Hallo; bis hoffentlich bald – Tipp 2: so langsam reicht es mir! – Tipp 3: aber ich habe den Eindruck, bei Ihnen arbeitet sowieso niemand; Wenn Sie übermorgen nicht endlich aus Ihrem Dauerschlaf erwachen – Tipp 4: Ich verlange (...) und zwar ein bisschen plötzlich – Tipp 5: Ich fänd's ja schön, wenn Sie sich endlich mal darum kümmern würden, aber ich habe den Eindruck, bei Ihnen arbeitet sowieso niemand. Wenn Sie übermorgen nicht endlich aus Ihrem Dauerschlaf erwachen, kürze ich die Miete um 50 Prozent. – Tipp 6: Vorgestern habe ich mich schon bei Ihnen über meine Nachbarin beschwert und noch immer ist nichts passiert; Wenn Sie übermorgen nicht endlich aus Ihrem Dauerschlaf erwachen, kürze ich die Miete um 50 Prozent. – Tipp 7: Bis hoffentlich bald

2b

1: bezüglich meines Schreibens – 2: anlässlich meines Geburtstag(e)s – 3: unterhalb des Wohnzimmers – 4: innerhalb der nächsten drei Wochen – 5: während der letzten Monate – 6: aufgrund Ihres Anrufs – 7: trotz der dicken Wände – 8: wegen meines Berufs

2c

Vorschlag:

Ich freue mich, dass Sie so aktiv sind. Während Ihrer Tanztermine wird es allerdings öfter etwas laut. Wegen meines Berufs als Busfahrer muss ich morgens oft sehr früh aufstehen. Trotz der dicken Wände kann man alles hören. Da mein Schlafzimmer direkt unterhalb Ihres Wohnzimmers liegt, höre ich leider jeden Schritt. Ich habe Verständnis für Sie, würde Sie

aber bitten, einige Termine auch außerhalb Ihrer Wohnung, z. B. bei Freunden zu veranstalten.

2d

1 anlässlich – 2 während – 3 aufgrund/wegen – 4 bezüglich – 5 Wegen/Aufgrund – 6 trotz – 7 innerhalb

C Konflikte im Team lösen

1a

2

1b

Vorschlag:

Probleme in Ninas Abteilung: Der Chef, der neu und recht jung ist, wird von den Älteren nicht ernst genommen. Es fehlt der Teamgeist, jeder arbeitet für sich und keiner kann sich auf den anderen verlassen.

Methoden im Workshop: „Kreatives Problemlösen“: Das Team musste den Ausgang in einem Mais-Labyrinth finden, gemeinsam ein Drei-Gänge-Menü kochen und ein Floß bauen.

Veränderungen durch den Workshop: Der Chef konnte im Labyrinth seine Führungsstärke zeigen: Er kann, wenn nötig, sich durchsetzen und schnell gute Lösungen finden. Durch das gemeinsame zielorientierte Arbeiten, Kooperieren und Kommunizieren ist ein neuer Zusammenhalt entstanden.

1c

1f – 2e – 3d – 4b – 5a – 6c

2

1 hätte gedacht, wäre gewesen, hätte geholfen, hätte verlaufen – 2 Hätte gewusst, hätte gefragt, gewesen wäre, hätte besorgt – 3 hätte angemeldet, vergessen hätte, hätte angeschaut, teilgenommen hätte

3

2 Wenn der Chef die Mitarbeiter nicht aus dem Labyrinth herausgeführt hätte, hätten sie ihn wahrscheinlich nicht als Führungsperson akzeptiert. / Hätte der Chef die Mitarbeiter nicht aus dem Labyrinth herausgeführt, hätten sie ihn wahrscheinlich nicht als Führungsperson akzeptiert. – 3 Wenn das Team beim Floßbauen einen Fehler gemacht hätte, wäre

Lösungen

das Floß bestimmt untergegangen. / Hätte das Team beim Floßbauen einen Fehler gemacht, wäre das Floß bestimmt untergegangen. – 4 Wenn die Kollegen abends nicht zusammen gekocht hätten, hätten sie hungrig schlafen gehen müssen. / Hätten die Kollegen abends nicht zusammen gekocht, hätten sie hungrig schlafen gehen müssen. – 5 Wenn die Kollegen nicht am Workshop teilgenommen hätten, wäre ein besserer Zusammenhalt wahrscheinlich nicht entstanden. / Hätten die Kollegen nicht am Workshop teilgenommen, wäre ein besserer Zusammenhalt wahrscheinlich nicht entstanden.

4

2 Dann hätten Sie Ihr Navi umstellen müssen! – 3 Dann hätten Sie in den Kalender schauen müssen! – 4 Dann hätten Sie Kräutertee trinken müssen! – 5 Dann hätten Sie Ihre Wohnung aufräumen müssen!

D Reklamationen und Beschwerden

1

1 meckern – 2 Reiseveranstalter – 3 mich beschweren – 4 Kostenerstattung – 5 Mietwagen – 6 Pauschalurlaub – 7 verklagen

2

Vorschlag:

1 Das Ehepaar dachte, dass die Badekleidung im Preis inbegriffen ist. – 2 Das Ehepaar hatte mit einem weißen Strand gerechnet. Als der dann gelblich war, haben sie sich auf Suche nach weißem Strand gemacht und haben dafür Geld für einen Mietwagen ausgeben müssen. – 3 Es möchte 100% des Reisepreises erstattet bekommen.

3

Vorschlag:

1 (ugs.) aus Unzufriedenheit über etw. unfreundlich und mürrisch sein – 2 sich stark über jmdn. aufregen oder ärgern – 3 (ugs.) auf unfreundliche Weise seine Unzufriedenheit äußern – 4 = 5 mit etw./jmdm. nicht einverstanden sein und dies (manchmal in scharfer Weise) äußern – 6 (ugs.) mit etw. nicht einverstanden sein und darüber schimpfen/nörgeln – 7 (bei einer zuständigen Stelle) Beschwerden äußern, d.h. seine Unzufriedenheit über etw./jmdn. ausdrücken – 8 (ugs.) in

ärgerlicher Weise an allen Dingen auf kleinliche, übertriebene Art Kritik üben – 9 (ugs.) sich über etw./jmdn. stark ärgern oder empören

Lektion 8: Lebenslanges Lernen

A Stärken und Schwächen

1a

Vorschlag:

A schüchtern, unsicher, herzlich, hilfsbereit, offen, kommunikativ – B offen, kreativ, zuverlässig, teamfähig, dynamisch, kommunikativ, fleißig – C aggressiv, ehrgeizig, impulsiv – D ehrgeizig, nicht ordentlich, nicht zuverlässig, fleißig – E kreativ, ehrgeizig, kühl, arrogant, selbstsicher, diszipliniert – F offen, kreativ, schüchtern, herzlich, neugierig – G offen, neugierig, kreativ, spontan, naturverbunden, ehrgeizig – H natürlich, herzlich, spontan, tierlieb, sensibel, naturverbunden, dynamisch

2a

3 – 2 – 5 – 1 – 4

2b

Z. 3-5 – Z. 8-10 – Z. 10-11 – Z. 17-18 – Z. 26-28 – Z. 31-32 – Z. 33-34 – Z. 34-35 – Z. 47 – Z. 47-50

B Zum Lernen ist es nie zu spät

1a

Vorschlag:

1 An Frau Sommers Stelle würde ich einen Computerkurs an der Volkshochschule besuchen. – 2 An Frau Mayrings Stelle würde ich mich vor der Rede gut vorbereiten und zu Hause vor meiner Familie üben. – 3 Herr Wagner könnte einen passenden Computerkurs belegen.

1b

1D – 2C – 3B

2a

A Risiken der Internetnutzung kennenlernen, PC sichern, richtiges Verhalten im Internet – B Content Management Systeme kennenlernen, eigene Webseite erstellen und aktualisieren, Inhalte online stellen –

Lösungen

C persönliches Auftreten verbessern, Ängste und Lampenfieber abbauen, Vertrauen in eigene Fähigkeiten stärken – D Basiswissen über PC und Internet, wichtigste Kommunikationsfunktionen kennenlernen – E authentisches selbstbewusstes Auftreten erlernen, eigene Gedanken wirkungsvoll ausdrücken, Präsentationstechniken und Werkzeuge zur Visualisierung kennenlernen

2b

Vorschlag:

1 Herr Wagner besucht den Kurs zum Erwerb von Grundkenntnissen in Webdesign. – 2 Frau Mayring besucht den Kurs, damit ihre Nervosität beim Sprechen vor Publikum aufhört. – 3 Frau Sommer besucht den Kurs, um sich mit ihren Enkeln über das Internet zu unterhalten / (...) unterhalten zu können.

3a

2 Sie möchten bei Vorträgen selbstbewusst auftreten? (*Ziel*) Dazu lernen Sie bei uns die Regeln guter Rhetorik. (*Mittel*) – 3 Herr Wagner will sein Hobby in der Öffentlichkeit präsentieren. (*Ziel*) Dafür braucht er eine Website. (*Mittel*)

3b

1 Herr Höhner will seine Sprachkenntnisse verbessern. Dazu/Dafür besucht er einen Englischkurs. – 2 Frau Trögel möchte eine bessere Kondition bekommen. Dazu/Dafür macht sie einen Fitnesskurs. – 3 Herr Schmitz möchte seine Unsicherheit überwinden. Dazu/Dafür nimmt er an einem Rhetorikkurs teil.

4a

Vorschlag:

Frau Sommer: Wer: 76 Jahre (Pensionistin) – *Gründe:* Enkelkinder sprechen unterhalten sich oft über Internet, sie versteht nichts – *Lernerfolge:* kann ihren Enkeln lustige Sachen im Internet zeigen, tauscht sich in Internetforen aus. – *Frau Mayring: Wer:* Koordinatorin für Kindersport im Turnverein. – *Gründe:* muss vor Publikum sprechen, ist dann immer sehr nervös – *Lernerfolge:* kann viel freier und lockerer vor Publikum sprechen – *Herr Wagner: Wer:* Motorradliebhaber – *Gründe:* wollte seit langem eigene Website, kannte sich nicht damit aus *Lernerfolge:* weiß jetzt, wie man eine Website erstellt und aktualisiert.

4b

1 Herr Wagner – 2 Frau Sommer – 3 Frau Mayring

4c

Satz 3 – Satz 1 und 2

4d

1 Ich finde es nur schade, nicht früher auf die Idee gekommen zu sein. – 2 Ich bin sehr erleichtert, endlich meine Unsicherheit überwunden zu haben. – 3 Ich denke gar nicht mehr daran, früher so unsicher gewesen zu sein.

C Beruflich weiterkommen

1b

1 Herr Tahiri ist Diplomkrankenschwester. Frau Dr. Akay ist Ärztin und seine Vorgesetzte. – 2 Herr Tahiri möchte eine Fortbildung/ Weiterbildung zum Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie machen.

1c

Fortbildung zum Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie – Herr Tahiri hat noch nicht zwei Jahre Berufserfahrung. Nach den Krankenhausrichtlinien braucht er sie, um einen Antrag für die Fortbildung stellen kann.

2a

Vorschlag:

Frau Dr. Akay verspricht ihm, dass sie seine Anmeldung zur Fortbildung so durchführt, dass Herr Tahiri zum frühestmöglichen Termin, gemäß der Richtlinien, mit der Fortbildung beginnen kann.

3

1c – 2d – 3f – 4b – 5a – 6e

4

Vorschlag:

Lieber Manuel,
heute hatte ich mein erstes Mitarbeitergespräch mit Frau Dr. Akay, meiner Vorgesetzten. Ich habe ihr gesagt, dass ich gern die Weiterbildung zum Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie machen möchte. Sie findet die Idee gut und will mich unterstützen. Leider sind die Regelungen des Krankenhauses so, dass ich mindestens zwei

Lösungen

Jahre Berufserfahrung haben muss, bevor ich mich anmelden kann. Ich verstehe das, aber ich bin sehr enttäuscht. Ich mache meine Arbeit gut und möchte nun mehr Verantwortung übernehmen. Jetzt muss ich leider noch etwas warten. Schade, aber da kann man nichts machen. Aber wenigstens werde ich die Fortbildung zum frühestmöglichen Termin anfangen können (innerhalb der Richtlinien natürlich). Frau Dr. Akay war wirklich sehr hilfsbereit. Ich werde dir schreiben, wenn es etwas Neues gibt. Viele Grüße. Dein ...

D Alte Weisheiten

1

1g – 2e – 3b – 4c – 5a – 6f – 7h – 8i – 9d

8 Übungen: Lebenslanges Lernen

A Stärken und Schwächen

1a

Vorschlag:

1 ehrgeizig, zuverlässig, zielstrebig, kühl, arrogant, selbstsicher, diszipliniert, fleißig; *weitere* strategisch, überlegt, extrovertiert, verantwortungsbewusst – 2 natürlich, herzlich, spontan, naturverbunden, dynamisch; *weitere* gelassen, entspannt – 3 offen, kreativ, tolerant, spontan, impulsiv; *weitere* geduldig, kinderlieb

1b

Vorschlag:

2 Ich denke, dass ein/e gute/r Friseur/in ordentlich und offen sein sollte. Eigenschaften wie impulsiv und aggressiv wären unvorteilhaft. – 3 Ein/e Manager/in sollte sehr selbstsicher und zuverlässig sein und auf gar keinen Fall zu schüchtern oder unsicher. – 4 Wenn man Tänzer/in werden möchte, sollte man diszipliniert und kreativ sein. Es wäre unwichtig, tierlieb oder naturverbunden zu sein. – 5 Ich glaube, dass ein/e Sportmediziner/in sehr zuverlässig und ordentlich arbeiten muss. Es wäre nicht vorteilhaft, arrogant und kühl zu sein.

2a

1 *Verben* anfangen, empfehlen, (sich) entscheiden, befürchten, aufhören – 2 *Nomen* eine Entscheidung (treffen), die Chance

(haben), den Plan (haben), ein Risiko (sein) – 3 *Adjektive* interessant, schwierig, stolz (darauf), verantwortlich (dafür), wichtig, praktisch

2b

1 zu entscheiden – 2 zu erstellen – 3 machen – 4 zu besprechen – 5 zu informieren – 6 zu helfen

3a

1 – 3 – 5 – 7 – 8

3b

1 Andrea hofft, schnell eine neue Stelle zu finden. – 3 Ich freue mich darauf, Sie morgen zu sehen. – 5 Meine Kollegen hoffen, mich nächste Woche vertreten zu können. – 7 Tim hat kein Interesse daran, beruflich etwas Neues zu machen. – 8 Es ist schön, aus so vielen Berufen auswählen zu können.

B Zum Lernen ist es nie zu spät

1

Vorschlag:

1 Frau Winkler hat ehrenamtlich den Senioren in einem Seniorenzentrum vorgelesen. Außerdem ist sie schwimmen gegangen. – 2 Als die Kinder ausgezogen waren, hat sie sich gelangweilt und wollte wieder etwas Neues lernen. Früher hat sie ihren Urlaub gern in Italien verbracht. Deswegen hat sie sich für einen Italienischkurs entschieden. – 3 Sie hat ein Bier „caldo“ bestellt, weil sie dachte, dass das „kalt“ heißt. Leider ist die Übersetzung „warm“ und so hat sie ein warmes Bier bekommen. – 4 Sie lernt seit zwei Jahren Italienisch.

2a

2 – 4 – 3 – 1

2b

1 falsch: Mehrsprachige Menschen sind besser im Multitasking. – 2 falsch: Die Intelligenz erhöht sich nur, wenn man die neue Fremdsprache regelmäßig spricht. – 3 richtig – 4 richtig

3a

2 Zum Behalten von Vokabeln muss man viel üben. – 3 Zum Lesen von Texten in der Fremdsprache benutzt er sein Smartphone. –

Lösungen

4 Zum Übersetzen komplizierter Texte hat er sich ein Wörterbuch gekauft.

3b

2 ich, meine Freundin – 3 er, Georg: Um seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, macht Georg eine Weiterbildung. – 4 Lara, ihr mexikanischer Freund – 5 sie, Frau Rahimi: Um in Österreich besser zurechtzukommen, lernt Frau Rahimi Deutsch. – 6 Martin, er: Martin spart Geld, um in die Karibik fahren zu können.

3c

2 *Meine Freundin soll* mich attraktiver finden. Dazu/Dafür mache ich mehr Sport. – 3 Georg will seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Dazu/Dafür macht er eine Weiterbildung – 4 Laras mexikanischer Freund soll sie besser verstehen. Dazu/Dafür macht sie einen Spanischkurs. – 5 Frau Rahimi möchte in Österreich besser zurecht kommen. Dazu/Dafür lernt sie Deutsch. – 6: Martin will in die Karibik fahren können. Dazu/Dafür spart er Geld.

4a

Infinitivsätze: ..., mich ... entschlossen zu haben. ..., einen so guten Unterricht gehabt zu haben. – *Nebensätze mit dass:* ..., dass ich mich damals zu diesem Italienischkurs entschlossen habe. ..., dass ich einen so guten Unterricht gehabt habe. / ... hatte.

4b

2 Ich bin froh darüber, in meinem Kurs so viele nette Leute kennengelernt zu haben. – 3 Ich freue mich (darüber), dieses Jahr wieder in Italien gewesen zu sein. – 4 Ich bin stolz darauf, im letzten Urlaub alles auf Italienisch geregelt zu haben. – 5 Ich freue mich (darüber), letztes Mal tatsächlich kaltes Bier bekommen zu haben. – 6 Für mich war es nützlich, in Österreich mit Italienern gesprochen zu haben. – 7 Ich finde es gut, so viele original italienische Gerichte kennengelernt zu haben.

C Beruflich weiterkommen

1

1 falsch – 2 richtig – 3 richtig – 4 falsch – 5 falsch – 6 richtig

2a

1 *halten* – 2 übernommen – 3 gestellt – 4 erfüllen – 5 nehmen – 6 machen

2b

1 *an die Richtlinien halten* – 2 einen Vorschlag gemacht – 3 Zeit nehmen – 4 den Antrag gestellt – 5 Verantwortung übernehmen – 6 Voraussetzungen erfülle

4a

a3 – b1 – c2 – d4 – e6 – f5

4b

1c – 2d – 3h – 4a – 5f – 6g – 7b – 8e

D Alte Weisheiten

1a

1 *Hänschen* – 2 Preis – 3 Herrenjahre – 4 Tropfen – 5 Wurm – 6 Gold – 7 Schule

1b

1c – 2a – 3f – 4e – 5b – 6g – 7d

Prüfungstraining

1 falsch (-) – 2 falsch (-) – 3 falsch (-) – 4 falsch (-) – 5 richtig (+)

Lektion 9: Rechte und Pflichten

A Was man darf und was man muss

1a

A6 – B2 – C5

1c

Vorschlag:

Schweigepflicht, Unterhaltungspflicht, Anwesenheitspflicht, staatsbürgerliche Pflicht, Mietrecht, Persönlichkeitsrecht, Recht auf Meinungsfreiheit, Aufsichtspflicht

2a

1a – 2a – 3c – 4a – 5b – 6b – 7b – 8a – 9a – 10a

B Ämter und Behörden

1

1 falsch – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch

Lösungen

2

1e – 2g – 3f – 4d – 5a – 6c – 7b

3a

1

3b

Lichtbildausweis – Meldezettel – Überprüfungsgutachten – Kennzeichentafeln – Autovignette

3c

Massimo Medri: Bin ich da bei Ihnen richtig? / Das ist jetzt aber ärgerlich! / Könnte ich ... nachbringen? / So unbürokratisch geht das hier! / Das dürfte kein Problem sein. / Wie bitte, das habe ich jetzt nicht verstanden. / Könnten Sie das bitte wiederholen? - Sachbearbeiterin: Bitte nehmen Sie Platz! / Das ist nicht nötig.

4a

1 muss – 2 muss

4b

1 Sie müssen einen Meldezettel mitbringen. – 2 Für die elektronische Abfrage muss ein Euro bezahlt werden. – 3 Eine Versicherung muss sofort abgeschlossen werden. – 4 Sie müssen die Autovignette an der Windschutzscheibe anbringen. – 5 Der Kaufvertrag und die Rechnung müssen im Original vorgelegt werden.

C Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz

2

1a – 2a – 3a

3a

1: *Partizip als Adjektiv/Attribut:* geltend, vorgeschrieben

2: *Partizip als Teil des Passivs:* vorgesehen

3b

Partizip I + Adjektivendung:

rauchenden (fem./Plur./Akk.),

passende (fem./Sing./Akk.),

herrschenden (neutr./Plur./Gen.),

geltenden (neutr./Sing./Dat.)

Partizip II + Adjektivendung:

vorgeschriebene (fem./Sing./Nom.),

erwähnten (mask./Plur./Dat.),

vorgeschriebenen (fem./Plur./Nom.)

3c

1 Die Rückenschmerzen, die von Ihnen erwähnt wurden, sind ein typisches Problem. – 2 Die Wetterverhältnisse, die herrschen, führen zu Verspätungen. – 3 Die Verspätung, die vom Arbeitnehmer verschuldet wurde, wird von der Arbeitszeit abgezogen. – 4 Die Aufenthaltsräume, die neu gestaltet wurden, sollen den Mitarbeitern mehr Platz bieten.

4

Vorschlag:

Auf der Arbeit sitze ich mit einem Kollegen zusammen in einem Büro und er raucht immer am Arbeitsplatz. Ich bin Nichtraucher und der Rauch stört mich sehr. Ich traue mich aber nicht, ihn darauf anzusprechen, weil er schon länger in der Firma ist als ich. Kann ich erwarten, dass mein Arbeitgeber dafür sorgt, dass nicht mehr geraucht wird?

D Alles, was recht ist

2

1 richtig – 2 falsch – 3 richtig – 4 richtig – 5 falsch – 6 richtig – 7 richtig – 8 falsch

3

Vorschlag:

Diese Redewendung bedeutet, dass man übertriebene Maßnahmen wegen einer (relativ) kleinen Sache ergreift.

9 Übungen: Rechte und Pflichten

A Was man darf und was man muss

1a

a: 7a – b: 3a – c: 2a – d: 1b – e: 6b – f: 4b – g: 5b

2

1 gebührenpflichtig – 2 rechtschaffen – 3 schulpflichtig – 4 rechthaberisch – 5 unterhaltspflichtig – 6 rechtlos

3

1 Gebühren – 2 Meldepflicht – 3 Einkommensteuer – 4 Nachtruhe – 5 Vignette – 6 Arbeitszeugnis – 7 Rechte – Lösung: Gesetze

Lösungen

B Ämter und Behörden

1a

1 falsch – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch – 5 richtig

1b

Fehler: nicht in Großbuchstaben – in Grün geschrieben, statt Blau oder Schwarz – Nachname und Vorname vertauscht – Datum anstelle des Geburtsdatum – Datum/ Geburtsdatum in falscher Reihenfolge (Monat – Tag – Jahr)

2

1 eine Rechnung – 2 das Auto – 3 ein Dokument – 4 eine Versicherung – 5 ein Gesetz

3

1 rot-weiß-rot – 2 Austria – 3 das Kürzel für den Zulassungsort oder den politischen Bezirk – 4 18 Euro

4

1 *Man hat Großbuchstaben zu verwenden.* – 2 *Das Formular ist* in den Farben Blau oder Schwarz auszufüllen. – 3 Umlaute sind wie folgt zu schreiben: Ä, Ö, Ü. – 4 Die Markierfelder sind anzukreuzen. – 5 Das Geburtsdatum ist folgendermaßen anzugeben: T/M/J (Tag/Monat/Jahr). – 6 Man hat die Rundfunkgebühren im Voraus zu bezahlen.

5

A: a2 – b1 – c3; B: a1 – b3 – c2

6

1 *kürzen* – 2 anmelden – 3 treffen – 4 verursachen – 5 erledigen – 6 bezahlen – 7 ausfüllen – 8 einhalten

C Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz

1

a2 – b1/3 – c1/3 – d4 – e5

2a

2: die erstellten Ernährungspläne; erstellen – 3: die verordneten Diäten; verordnen – 4: die gestellten Anforderungen; stellen – 5: die angeordneten Massagen; anordnen – 6: in leitender Funktion; leiten – 7: organisierte

Arbeitsabläufe; organisieren – 8: der eingehenden Reservierungen; eingehen

2b

1 leitende – 2 erstellten – 3 abreisenden – 4 angeordneten – 5 gelieferten – 6 eingehenden; stattfindenden

2c

1 *die das Hotel leitet, heißt Andrea Schuster.* – 2 die von mir erstellt werden – 3 die abreisen – 4 die angeordnet werden – 5 die täglich frisch geliefert werden – 6 die eingehen; die stattfinden

D Alles, was recht ist

1a

Vorschlag:

1 Allergene sind Lebensmittel (z. B. Erdnuss, Milch) oder Inhaltsstoffe von Lebensmitteln (wie Gluten, Sulfite), die Allergien und Unverträglichkeiten auslösen können. – 2 Gastronomiebetriebe müssen die Gäste über die Allergene in den Speisen informieren, z.B. mündlich, auf ihren Speisekarten oder mit Hilfe von Allergen-Kennzeichnungstafeln. – 3 Sie befürchten, dass die Speisekarten durch die vielen Buchstaben zu dick werden. Sie überlegen, ob sie die Speisekarte dann seltener wechseln, weil der Aufwand mit der Kennzeichnung dann größer ist.

Prüfungstraining

1g – 2d – 3b – 4c – 5a

Lektion 10: Das liebe Geld ...

A Zufrieden mit dem Gehalt?

1

Vorschlag:

1: *Edith Stransky:* unzufrieden: komme mit meinem Gehalt nicht gut aus; meinen Kindern mehr bieten können – 2: *Leonie Aumann:* zufrieden: mein Einstiegsgehalt ist nicht schlecht – 3: *Hans Pichler:* eher unzufrieden: kommen nicht so gut über die Runden; wir finanzieren unseren Söhnen das Studium; müssen Ausgaben gut einteilen – 4: *Adam Król:* zufrieden: für die IT-Branche bekomme ich ein angemessenes Durchschnittsgehalt; nicht

Lösungen

überbezahlt; hat keinen Grund zur Klage; kann sich eine größere Reise leisten; muss keine Familie versorgen – 5: *Franz Bauer*: unzufrieden: Beruf ist gesellschaftlich wenig geachtet; die Entlohnung ist für das, was wir Pfleger leisten, viel zu niedrig – 6: *Sarah Brunner*: eher zufrieden: mein Einkommen richtet sich danach, wie viele Kinder ich gerade betreue; wenn ich alleinstehend wäre, käme ich mit meinem Gehalt keinesfalls aus; es gibt besser bezahlte Jobs

3a

Vorschlag:

Warum ist der Betrag für die Wohnblock GmbH so hoch? Was war das teuerste, das sie im Einrichtungshaus gekauft haben? Wofür brauchen sie 600 € in nur so wenig Tagen?

3b

Vorschlag:

1: Der Betrag enthält drei Monatsnettomieten Kautions. – 2: Sie haben sich einen großen Flachbildfernseher und eine Couch gekauft. Außerdem mussten sie viel in Restaurants essen, da sie in der Zeit noch keinen Herd hatten. – 3: Sein Bruttogehalt beträgt 3.825 € monatlich. Nach Abzug der Einkommensteuer, die er zahlen muss, da er im Jahr mehr als 11.000 € verdient, und nach Abzug der Sozialversicherung bleibt ein Nettogehalt von 2.289 € übrig.

3c

1 Monatsnettomieten – 2 Radio und Fernsehen – 3 Zulassungsstelle – 4 die Krankenversicherung, die Pensionsversicherung und die Arbeitslosenversicherung

4a

A: Miete – C: Reise, Tennisclub, Kino – D: Brot – E: Zigaretten, essen gehen – F: Medikamente, Zahnpasta – I: Handy – J: Zugfahrtschein – K: Sprachkurs

B Bar oder mit Karte?

1b

1e – 2a – 3c – 4b – 5d

2a

1d – 2a – 3c – 4b

2b

deshalb, folglich, darum, trotzdem, daher, dennoch – zwei Hauptsätze; am Satzanfang oder in der Satzmitte

3

1 eingeben – 2 schützen – 3 aufladen – 4 begleichen – 5 überschreiten – 6 abbuchen

C In Zahlungsschwierigkeiten geraten

1

Vorschlag:

Der Lieferwagen einer Catering-Firma ist wegen der glatten Fahrbahn in einen Straßengraben gerutscht und hat dabei seine Ladung, bestehend aus Wiener Schnitzel und Salaten, verloren. Der Fahrer kam mit Verletzungen ins Krankenhaus und der Lieferwagen musste von der Feuerwehr geborgen werden.

2a

1

2b

1c – 2a – 3g – 4f – 5b – 6e – 7d

3b

1 falsch – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch – 5 richtig – 6 falsch – 7 richtig – 8 richtig – 9 richtig

3c

1d – 2c – 3a – 4b – 5e

D Über Geld spricht man nicht

2a

Vorschlag:

Bevölkerung in D/Ö: Es ist in Deutschland und Österreich eher unüblich, über sein Gehalt, sein Vermögen oder seine Schulden zu sprechen. – *schwedische Politik:* In Schweden kann sich jeder beim Finanzamt erkundigen, was ein anderer Mensch verdient. Die häufigsten Beschwerden gegen diese Regelung kommen von den Superreichen. – *Prof. Pircher:* Er ist der Meinung, dass es vernünftig und sogar überlebenswichtig ist, in einer Gesellschaft, in der Geld eine so große Rolle hat, auch darüber zu sprechen. Er findet, dass man auch über Gehaltsunterschiede

Lösungen

sprechen sollte. Nur so kann Demokratie funktionieren.

10 Übungen: Das liebe Geld ...

A Zufrieden mit dem Gehalt?

1

1b – 2b – 3a – 4a – 5a – 6b – 7b – 8b

2a

1 Kautiön – 2 Zulassungsstelle – 3 Nettogehalt – 4 Krankenversicherung – 5 Arbeitslosenversicherung – 6 Kontoauszug – 7 GIS – 8 Pensionsversicherung – 9 Lohnsteuer

2b

1d – 2a – 3e – 4c – 5b

2c

Vorschlag:

1 Ob mein Gehalt schon überwiesen wurde? Ich drucke einmal schnell einen Kontoauszug aus. – 2 Hast du schon deine Krankenversicherung abgeschlossen? – 3 Wir mussten für diese Wohnung eine hohe Kautiön hinterlegen. – 4 Ich muss noch die Gebühren für die GIS zahlen. – 5 Wenn du wenig Geld hast, solltest du keine hohen Geldbeträge abheben.

2d

1: die IBAN – 2: die Bankleitzahl – 3: die BIC

3

Supermarkt: D – Tabletten: F – Taxi: J – Kaffeemaschine: A – Konzertkarten: C – Handy-Prepaid-Karte: I – Reiseführer: C – Pizzeria: E – VHS-Kurs: K

B Bar oder mit Karte?

1a

3 – 2 – 4 – 1

1b

Vorschlag:

1 Das Ziel der Studie war, herauszufinden, was in unserem Gehirn passiert, wenn wir bargeldlos zahlen. – 2 Man hat zwei fußballbegeisterten Probandengruppen gesagt, dass sie für ein begehrtes Fußballspiel noch teure Restkarten bekommen könnten. Gruppe

A durfte nur bar zahlen, Gruppe B nur per Kreditkarte. – 3 Gruppe B hatte den Bezug zur Höhe des Geldes verloren, weil die Regionen des Gehirns, die beim Zahlen mit Scheinen und Münzen aktiv sind, inaktiv blieben. – 4 Tipps: Bargeldlose Einkäufe notieren, um den Überblick zu behalten; Kreditkarte zu Hause lassen; sich nicht bei Online-Bezahlsystemen anmelden

2a

Vorschlag:

1 ... sie fußballbegeistert waren. – 2 ... den Bezug zur Höhe des Geldes verloren hatte. – 3 ... man dann einen gegenständlichen Bezug zu so etwas Abstraktem wie Geld bekommt. – 4 ... sich seine bargeldlosen Einkäufe genau aufschreiben.

2b

Vorschlag:

1 Die Probanden waren alle fußballbegeistert. Folglich waren sie bereit, die teuren Tickets zu kaufen. – 2 Gruppe B hatte den Bezug zur Höhe des Geldes verloren. Daher war sie bereit, mehr zu zahlen. – 3 Man bekommt durch den physischen Kontakt zu Geld einen gegenständlichen Bezug zu so etwas Abstraktem wie Geld. Deshalb geht man bewusster damit um. – 4 Man verliert beim bargeldlosen Zahlen leicht den Überblick. Darum sollte man sich seine Einkäufe genau aufschreiben.

3a

1 *trotzdem* – 2 *darum/deswegen* – 3 *trotzdem*/dennoch – 4 *daher/deshalb* – 5 *folglich*

3b

2 Das Bezahlen mit Karte ist sehr einfach, weil man statt viel Bargeld nur eine kleine Karte mitzunehmen braucht. – 3 Man gibt Geld aus, obwohl das Konto leer ist. – 4 Ich mache Online-Banking, weil die nächste Bankfiliale sehr weit weg ist. – 5 Das bargeldlose Zahlen bietet Sicherheit, weil man bei Kartenzahlung kein Falschgeld als Wechselgeld erhalten kann.

4

Vorschlag:

2 Sie kauft teure Sachen ein, wie Markenkleidung, Parfüms und Geschenke für Freunde. *Deswegen* gibt sie sehr viel Geld aus. – 3 Sie hat schon bald Schulden bei ihrer Bank. *Trotzdem* kauft sie immer mehr ein. – 4 *Folglich*

Lösungen

muss sie eines Tages zu ihrem Bankberater gehen. *Er hilft ihr.* – 5 *Ein paar Monate später* liest sie ihren Kontoauszug und sieht, dass sie wieder im Plus ist. *Deshalb* bekommt sie sofort wieder Lust, einkaufen zu gehen. – 6 *Sie muss aber dennoch* vernünftig bleiben, damit sie nicht sofort wieder Schulden macht.

C In Zahlungsschwierigkeiten geraten

1a

a2 – b4 – c3 – d1

1b

1 Herr K. hatte auf seiner Steuererklärung eine Null zu viel geschrieben. – 2 Im korrigierten Steuerbescheid wurden versehentlich die Zahlen 5.000 und 50.000 hintereinander geschrieben und als Einkommen berechnet. – 3 Das Finanzamt hat bei Herrn K. fälschlicherweise über 12 Millionen Euro Schulden festgestellt und deshalb sein gesamtes Vermögen abgebucht. – 4 Der Anwalt stellt dem Finanzamt die Gerichtskosten in Rechnung. – 5 Die Steuerzahler müssen das Honorar des Anwalts zahlen.

2a

den Steuerbescheid – die Steuererklärung

2b

1 nehmen – 2 feststellen – 3 löschen – 4 mitteilen

2c

Vorschlag:

1 Dank meines Nebenjobs habe ich ausreichend hohe Einkünfte. – 2 Ich habe dir das Geld gestern überwiesen. – 3 Er sollte schnellstmöglich seine Schulden zurückzahlen. – 4 Sie bekommt eine Rechnung vom Möbelhaus.

3a

2

D Über Geld spricht man nicht

1

1b – 2b – 3a – 4c – 5b

2a

1 richtig – 2 falsch – 3 falsch – 4 falsch

2b

1c – 2a – 3a – 4b

Prüfungstraining

1c – 2a – 3b – 4a – 5c – 6a – 7b – 8c – 9c – 10b

Lektion 11: Lebens- und Arbeitsformen

A Zusammenleben heute und damals

1b

B: Vorstellung 1 – A: Vorstellung 2 – E: Vorstellung 3

1c

Vorschlag:

Guten Tag, meine Name ist Annemarie Maurer, aber ihr dürft mich gerne duzen. Ich bin Rentnerin und wohne schon sehr lange hier im Haus. Da mein einziger Mitbewohner mein Kater Mikesch ist, freue ich mich sehr über menschlichen Besuch! Ich finde es so erfrischend, mich mit jüngeren Menschen auszutauschen. Ich denke, dass man immer viel voneinander lernen kann. Wenn einmal laute Musik aus meiner Wohnung kommt, ist das mein altes Grammophon, mit dem ich Jazzmusik höre... Ich bin leider etwas schwerhörig. Gebt mir dann gerne Bescheid, wenn ich die Musik leiser machen soll!

3

Vorschlag:

1 Herr Grünlich ist ein braver und lebenswürdiger Kaufmann, der Tony heiraten möchte. – 2 Tony will ihn nicht heiraten, da sie ihn nicht liebt. – 3 Tonys Eltern erwarten von ihr, dass sie den Kaufmann heiratet und eine gute, vorteilhafte Ehe eingeht, die auch der Würde der Familie und der Firma entspricht. Es ist Tonys Pflicht und Bestimmung, so eine aussichtsreiche Ehe zu schließen.

Lösungen

B Familienformen

1

Vorschlag:

Frau und Herr Jandl sind verheiratet und haben einen Sohn. Frau und Herr Steinlechner sind auch verheiratet und haben eine Tochter. Weil sie sich nicht mehr geliebt haben, haben die zwei Ehepaare sich scheiden lassen. Später hat Herr Jandl Frau Steinlechner kennen gelernt. Sie haben sich verliebt und beschlossen, wieder eine Familie zu gründen. Nun besteht die Familie aus Frau und Herrn Jandl-Steinlechner sowie dem Sohn vom ehemaligen Herrn Jandl und der Tochter der ehemaligen Frau Steinlechner.

2

Vorschlag:

Eine Patchworkfamilie besteht aus einem Paar oder Ehepaar und Kindern, die aus der ersten Ehe oder vorherigen Beziehung mitgebracht wurden. Bestimmt gibt es Probleme, wenn ein Elternteil dem Kind des Partners etwas verbieten möchte. Es ist auch schwierig, wenn sich die Kinder untereinander nicht gut verstehen.

3b

Vorschlag:

Jasmin: positiv: Kinder setzen sich mit mehreren Erwachsenen auseinander: Schulung im Umgang mit Erwachsenen; *negativ:* Eifersucht unter den Geschwistern; Angst, Vater/Mutter teilen zu müssen; schwierige, neue Rolle der „Stiefmutter“

Robert: positiv: Kinder werden selbstständiger und selbstbewusster; *negativ:* Streit unter Geschwistern; Kind des Partners erkennt einen nicht als „erziehungsberechtigt“ an; Situation am Anfang neu und ungewohnt

3c

Vorschlag:

Franziska: positiv: leiblicher Vater ist entspannter als früher; mehr Spaß als früher, intensive Zeit zusammen; freut sich über ihren neuen Bruder; *negativ:* Unsicherheit: Zu wem gehöre ich? (leiblicher Vater mit neuer Freundin oder Patchworkfamilie)

Anton: positiv: besser als Streit der leiblichen Eltern; freut sich über seine neue Schwester; *negativ:* eine Woche dort, eine Woche hier: anstrengend; vermisst seine Mutter

4a

b

4b

am Satzende – direkt nach dem Konnektor *als*

4c

1: Er tut immer (so), als ob er taub wäre. – Er tut immer (so), als wäre er taub. – 2: Franziska redet (so), als ob sie meine Erzieherin wäre. – Franziska redet (so), als wäre sie meine Erzieherin.

5a

Vorschlag:

Frau Neureuther gefiel die Reportage, weil sie sich gut mit der Familie aus der Sendung identifizieren konnte. Sie ist aber der Meinung, dass die positiven Seiten überwiegen. Sie findet es gut, dass das Modell der Patchworkfamilie nicht mehr Stieffamilie heißt und immer mehr Akzeptanz findet. – *Herr Karbeck* sieht die Reportage kritisch, weil sie seiner Meinung nach ein zu harmonisches Bild der Patchworkfamilie vermittelt. Er fand den Bericht zu einseitig und zu positiv. Er befürchtet, dass durch die Idealisierung der Patchworkfamilie die traditionelle Familie an Wert verliert und man sich bei Ehe- oder Familienproblemen einfach schnell eine neue Familie sucht.

C Arbeitswelt im Wandel

1

Vorschlag:

In den Grafiken wird die Entwicklung der Beschäftigungsformen in Österreich dargestellt. Die Informationen der Grafik, die über den prozentualen Anteil der Wirtschaftssektoren an der Gesamtbeschäftigung informiert, stammen vom Bundesamt für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Die Quelle der zweiten Grafik, in der die Entwicklung der Selbstständigkeit in Österreich dargestellt ist, ist Statistik Austria. Die Zahl der Menschen, die im Dienstleistungssektor arbeiten, ist im Zeitraum von 1976 bis 2014 um 24,1 Prozentpunkte gestiegen. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und in der Industrie ist hingegen gesunken. Aus den Grafiken wird ersichtlich, dass der Dienstleistungssektor in den letzten Jahren immer wichtiger geworden ist, während die Landwirtschaft an Bedeutung verliert. Die

Lösungen

zweite Grafik vergleicht die Zahl der Selbstständigen in den Jahren 1994, 2004 und 2014. Die Zahl der Selbstständigen ist seit 1994 um rund 20% gestiegen. Das lässt die Tendenz erkennen, dass immer mehr Menschen selbstständig arbeiten.

3a

Vorschlag:

pro: kein Chef; eigenverantwortliches Arbeiten; Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen; flexible Arbeitszeiten (Vereinbarkeit von Beruf und Familie); Gewinn und Ansehen für die eigenen Leistungen

kontra: kein festes Gehalt, höheres finanzielles Risiko, hohe Arbeitsbelastung, für Krankheit, Rente, Arbeitslosigkeit selbst vorsorgen (Sozialversicherungen müssen selbst bezahlt werden)

5

Vorschlag:

1 Als „crowd“ bezeichnet man eine Gruppe von Menschen, die ein Projekt finanziell unterstützt und somit mitermöglicht. – 2 Viele Projektideen können nicht verwirklicht werden, da sie nicht ausreichend finanziert werden. Außerdem ist eine staatliche Förderung mit hohem bürokratischen Aufwand verbunden. – 3 Man findet Interessenten für sein Projekt, indem man sich über eine Internetplattform direkt an die Öffentlichkeit wendet und dort sein Projekt vorstellt. – 4 Man bekommt üblicherweise eine Gegenleistung, z. B. eine öffentliche persönliche Danksagung oder einen exklusiven Einblick hinter die Kulissen, man wird als Geldgeber also emotional am Projekt beteiligt. Sollte das Projektergebnis kommerziell vermarktet werden, kann man auch eine Gegenleistung in Form einer finanziellen Beteiligung bekommen. – 5 Crowdfunding-Projekte können aus ganz verschiedenen Branchen kommen, z.B. Medien (Film, Reportage, Bücher), Pharmaindustrie (Medikamente) oder auch dem Sozialwesen.

D Sprache im Wandel

1b

Vorschlag:

die Top Ten, das Crowdfunding, das Highlight, der Workshop, cool, fair, das Interview, der Trainer, das Training

2a

Vorschlag:

easy: (ganz) leicht – *das Office:* das Büro – *meetten:* an einer Besprechung teilnehmen, sich treffen – *strategisieren:* Strategien planen – *das Burnout:* die (völlige) psychische und körperliche Erschöpfung – *das Shoppen:* das Einkaufen – *der Sale:* der Schlussverkauf/Ausverkauf – *der Shop:* das Geschäft, der Laden – *gebrieft (jdn. briefen):* jdn. informieren – *asap* (as soon as possible): schnellstmöglich, so schnell wie möglich – *hardcore:* extrem – *der Service Point:* der Informationsstand/ Informationsschalter – *der Counter:* der Schalter

2b

Vorschlag:

Die Autorin ist der Meinung, dass es in vielen Fällen, z. B. in der Wirtschaft, sinnvoll ist, englische Begriffe zu verwenden, da sie manchmal präziser und kürzer sind als die deutschen Entsprechungen. In anderen Fällen gibt es aber mindestens genauso gute deutsche Ausdrücke, die ihrer Ansicht nach vor englischen Begriffen Vorrang haben sollten.

3

Vorschlag:

Friedrich verwendet ganz viele englische Wörter und Ausdrücke. Jedes Mal muss er auf Tobias Nachfrage hin seine Aussage in rein deutscher Sprache wiederholen. Das Gespräch nimmt eine überraschende Wendung, als Tobias plötzlich selber auf „Denglisch“ redet.

11 Übungen:

Lebens- und Arbeitsformen

A Zusammenleben heute und damals

1

1b – 2g – 3e – 4a – 5d – 6c – 7f

2a

2 – 5 – 3 – 1 – 4

2b

1d – 2c – 3b – 4e – 5a

3a

1 gehörte – 2 regierten – 3 war – 4 umfasste – 5 begann – 6 ging – 7 fortsetzte – 8 meldete – 9 nahm ... auf – 10 wurde – 11 heiratete – 12 ging – 13 war – 14 erkrankte – 15 musste – 16

Lösungen

fing ... an – 17 verließ – 18 ging – 19 wurde –
20 verbrannten – 21 starb – 22 erschien

B Familienformen

1

1 Familie – 2 verheiratet – 3 Kinder – 4 Ehen –
5 Paare – 6 scheiden – 7 Alleinerziehenden – 8
Partner – 9 Stieffamilie

2

1 richtig – 2 richtig – 3 falsch (Ehepaare mit
Kindern sind immer noch die verbreitetste
Familienform.) – 4 falsch (Seit 1985 hat sich die
Anzahl Alleinerziehender mit Kindern kaum
verändert.)

3

1 wäre, hätten – 2 gehen würde, könnte – 3
würde ... finden, hätte – 4 würde ... kommen

4b

2 Das Café wirkt, als wäre es lange nicht
renoviert worden. – 3 Das Ehepaar links sieht
aus, als ob es sich nichts mehr zu sagen hätte.
– 4 Der Mann tut so, als wäre er alleine. – 5
Der Mann, der allein am Tisch sitzt, sieht aus,
als wenn er krank werden würde. – 6 Der Mann
wirkt, als ob er Probleme hätte. – 7 Das
Pärchen tut so, als würde es keine anderen
Menschen geben. – 8 Die Gruppe rechts sieht
aus, als ob der Kuchen gut geschmeckt hätte.

4c

Vorschlag:

*Die Kellnerin sieht aus, als ob sie auf ihren
Einsatz warten würde. – Die Frau mit der
grünen Bluse macht den Eindruck, als würde
sie lieber alleine telefonieren, als sich mit den
anderen am Tisch zu unterhalten. – Die Kinder
wirken, als wenn sie gut erzogen wären.*

C Arbeitswelt im Wandel

1a

a 3, 4, 7 – b 1, 5, 12 – c 2, 10, 11 – d 6, 8

2a

1 475.000 – 2 gestiegen – 3 mehr – 4
Gastgewerbe/Tourismus – 5 Selbstständige

2b

Vorschlag:

Herr Platter: Studium: Informatik an der
Fachhochschule Kufstein; *Beruf und Verdienst:*
Programmierer, Entwicklung von Spiele-Apps,
allgemein man kann schlecht davon leben,
aber er hat einen guten Verdienst;
Selbstständigkeit: Nachteile: Existenzängste
und Sorgen um die Finanzierung seiner Firma,
Vorteil: man ist sein eigener Chef

Frau Eisl: Studium: Betriebswirtschaftsstudium
an der Uni Klagenfurt; *Beruf und Verdienst:*
zuerst Sachbearbeiterin in einer Steuerbera-
tungsgesellschaft, dann selbstständige Steuer-
beraterin; *Selbstständigkeit: Nachteile:* kaum
freie Wochenenden und oft Arbeit bis spät in
die Nacht; *Vorteil:* sie ist ihre eigene Chefin

4

A1 – B5 – C2 – D3 – E4

5

Vorschlag:

Lieber Abel, ich hatte doch angedeutet, dass
ich eine tolle Geschäftsidee habe, mit der ich
mich selbstständig machen möchte. Jetzt, wo
die Idee konkreter wird, will ich dir davon
erzählen. Ich möchte mich mit einem
Imbisswagen mit gesunden Snacks zum
Mitnehmen in Bio-Qualität selbstständig
machen. Ich bin davon überzeugt, dass das
eine innovative Geschäftsidee ist, die den
aktuellen Ernährungstrends folgt. Immer mehr
Menschen wollen Bio-Qualität, viele legen Wert
auf fleischlose und zumindest fleischreduzierte
Ernährung. Daher schätze ich meine
Erfolgsaussichten recht hoch ein. Nur über die
Finanzierung muss ich mir noch klar werden.
Nehme ich einen Kredit auf oder versuche ich
es mit Crowdfunding? Ich denke, ich gehe
demnächst mal in eine Beratung für
Existenzgründer. Tja, und das ist der aktuelle
Stand. Liebe Grüße!

D Sprache im Wandel

1

1d – 2i – 3j – 4g – 5e – 6b – 7c – 8a – 9f – 10h

2

1 richtig – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch –
5 falsch

Lösungen

Lektion 12: Medienwelten

A Online in Alltag und Beruf

1a

1D – 2C – 3F – 4B – 5E – 6H – 7G – 8A

2a

4%: das Tablet, -s – 11%: der Fernseher, -
– 19%: der stationäre PC, -s – 33%: *die*
Spielkonsole, -n – 33%: der Laptop, -s; das
Notebook, -s – 72%: das Smartphone/
Handy, -s

2d

53%: Facebook – 46%: Google – 37%:
WhatsApp – 24%: YouTube – 14%: Wikipedia
– 13%: eBay – 10%: Amazon – 7%: Skype

B Unterwegs in sozialen Medien

1b

Vorschlag:

Nutzer sozialer Medien sind weniger von
sozialer Isolation bedroht und politisch
engagierter als andere Menschen. – Die
Mehrheit der Nutzer bekomme sogar mehr
emotionale Unterstützung und Hilfe als andere.
– [...] politisch engagierter als diejenigen, die
diese Medien nicht nutzen. – Wer einen
Facebook-Account habe, gehe eher zur Wahl
und nehme öfter an politischen Demonstra-
tionen teil.

2a

1 – 2

2b

redeeinleitende Verben: gaben an – sagten –
betonten – warnen

Konjunktiv I: könne – gebe – auswirke –
bekomme – seien – habe – gehe – nehme ... teil
– habe – seien – lasse – sei – habe – führe

2c

„Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die
starke Nutzung sozialer Medien negativ auf
echte Sozialkontakte auswirkt. Im Gegenteil:
Die Mehrheit der Nutzer bekommt sogar mehr
emotionale Unterstützung und Hilfe als andere.
Außerdem sind Nutzer sozialer Medien – vor
allem Facebook-Nutzer – politisch engagierter
als diejenigen, die diese Medien nicht nutzen.“

Wer einen Facebook-Account hat, geht eher
zur Wahl und nimmt öfter an politischen
Demonstrationen teil. Das Ergebnis hat uns
überrascht und ältere Studien sind damit
widerlegt. Zwar lässt sich eine Begründung für
dieses Ergebnis an den Daten nicht ablesen,
eine mögliche Ursache ist aber, dass der
durchschnittliche Facebook-Nutzer mit einer
großen Zahl von Menschen aus ganz
unterschiedlichen Bereichen Kontakt hat.
Bisher haben Wissenschaftler davor gewarnt,
dass eine starke Internetnutzung zu sozialer
Isolation führt.

4

Vorschlag:

Klaus Brandt meint, dass Social Media-Nutzer
nur im Netz kontaktfreudig seien.

Anonymus ist erstaunt über die Aussage, dass
FB-Nutzer politisch besonders engagiert seien.
Marie2015 berichtet, dass in einer anderen,
aktuelleren Umfrage die Befragten meinten, sie
würden lieber Print- oder Online-Artikel als
Twitter-Nachrichten lesen.

5a

Konjunktiv I: seien – *Konjunktiv II:* hätten –
würde-Form: würden mitteilen, würden äußern,
würden vertrauen, würden lesen

5b

1 ... seien. – 2 ... oberflächliche Kommentare
gebe. – 3 eine Umfrage gelesen habe. – 4 ...
würden selten Zeitung lesen. – 5 ... ein
Facebook-Profil hätten.

5c

hier – gestern

C Medien im Arbeitsalltag

1

1B – 2A – 3F

2a

Vorschlag:

Frau Li muss zuerst alle gespeicherten
Nachrichten abhören und dann löschen.
Danach kann sie die Sprachbox besprechen.

2c

1: e – 2: b – 3: c – 4: a – 5: d

Lösungen

3

1e – 2g – 3a – 4h – 5c – 6f – 7j – 8i – 9b – 10d

4a

2

4b

2 – 4

5

1b – 2a – 3a/b – 4a

D Last Minute buchen per Smartphone

1

Vorschlag:

Auf delinski.at werden freie Restplätze in begehrten Restaurants angezeigt. Man kann von zu Hause einen Platz für eine Vermittlungsgebühr von 5 Euro buchen und dann beim Restaurantbesuch bis zu 30% auf die gesamte Rechnung sparen. Das Restaurant kann seine leeren Tische vergeben und so seinen Gewinn steigern.

2a

1d – 2a – 3f – 4c – 5b – 6e

2b

Vorschlag:

1 Konzept, das aus der Reisebranche bekannt ist, auf die Restaurant-Industrie anwenden – 2 in den USA seit etwa drei Jahren – 3 man braucht nur einen Computer oder ein Smartphone oder Tablet mit Internetzugang – 4 noch nicht, ist aber gerade in Entwicklung; es gibt aber eine Mobilversion der Website – 5 Nachlass von 30% auf die gesamte Rechnung; man bucht in Echtzeit – 6 für maximal acht Personen – 7 nein – 8 in Wien und in Graz – 9 alles komplett neue Dinge, Neuland; Einarbeiten in e-Commerce, Online-Business und Betrieb einer Website – 10 vier Personen – 11 Gastronomen nehmen aus Interesse Kontakt auf; Delinski macht Werbung per Briefaus-sendungen oder über Empfehlungsplattformen; Bitte an Gastronomen, zu werben – 12 Online-Reservierung wird dem betreffenden Restaurant als Delinski-Reservierung gemeldet; beim Betreten des Lokals muss der Gast nur seinen Namen nennen – 13 ja – 14 die fünf Euro Vermittlungsgebühr werden für die nächste Delinski-Reservierung gutgeschrieben –

15 mittels Kreditkarte, PayPal oder Sofort-überweisung; für manche Firmenkunden Guthaben-aufladung – 16 alle Menschen zwischen 18 und 60, die das Internet nutzen können, gerne essen gehen, gerne was Neues ausprobieren

3

Vorschlag:

Bei car2go.com muss man sich zuerst registrieren und dann bei einer Validierungsstelle seinen Führerschein und Ausweis überprüfen lassen. Dann lädt man die car2go App herunter, mit der man dann die Fahrzeuge finden, reservieren und öffnen und dann natürlich auch losfahren kann. Man fährt von A nach B, stellt das Auto einfach ab und das war's. – Ich würde das Angebot gerne nutzen, weil es umweltschonend ist. Da ich selten ein Auto brauche, ist das perfekt für mich. Ich kann manchmal mit dem Auto irgendwohin fahren, ohne ein Auto kaufen zu müssen.

12 Übungen: Medienwelten

A Online in Alltag und Beruf

1

1 die, -n – 2 die, -s – 3 die, -s – 4 das, ohne Plural – 5 das, -s – 6 das, -s – 7 das, -s – 8 der, -s – 9 der, -s 10 das, ohne Plural

2a

1 Der Vergleich der Geschlechter – 2 Jüngere stärker betroffen – 3 Hat jemand geschrieben?

2b

70%: Anteil der Frauen, die an Nomophobie leiden – 61%: Anteil der Männer, die an Nomophobie leiden – 18-24-Jährige: Diese Altersgruppe liegt mit 77% am weitesten oben, was Nomophobie betrifft. – 25-34-Jährige: Diese Altersgruppe liegt auf Platz zwei der nomophobischen Erwachsenen – 34 Mal: prüft ein Handybesitzer sein Gerät auf neue Nachrichten.

3

1 richtig – 2 falsch: 18-24-Jährige können sich ein Leben ohne Social-Media-Angebote am wenigsten vorstellen. – 3 richtig – 4 falsch: Eltern sollten mit ihren Kindern über ihr Online-Verhalten und mögliche Risiken sprechen und

Lösungen

vielleicht handyfreie Zeiten vereinbaren. – 5 richtig

4

Vorschlag:

Die erste Grafik liefert Informationen über die Geräte, die am häufigsten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt werden, um online zu gehen. Der Anteil der jungen Erwachsenen, die mit dem Handy oder Smartphone ins Netz gehen, ist mit 72% am höchsten, knapp gefolgt von den Jugendlichen mit 68%. Am zweithäufigsten werden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Laptop/ Notebook und Spielkonsolen verwendet. Je jünger der Mediennutzer ist, desto häufiger benutzt er einen Fernseher. – In der zweiten Grafik wird dargestellt, auf welche Angebote Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am wenigsten verzichten könnten. Die drei beliebtesten Angebote bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind Facebook, Google und WhatsApp. Kinder könnten am wenigsten auf Google (38%) und YouTube (32%) verzichten. Facebook ist für Kinder nur etwa halb so wichtig wie für die älteren Zielgruppen. Einkaufs- und Verkaufsplattformen wie eBay und Amazon werden eher von den 18-24-Jährigen besucht.

B Unterwegs in sozialen Medien

1

Vorschlag:

Studien behaupten, dass der typische Facebook-Nutzer männlich sei. Er verbringe im Schnitt 20 Minuten pro Tag auf Facebook. Außerdem habe der durchschnittliche FB-Nutzer weltweit 342 Facebook-Freunde und poste im Monat 90-mal etwas an seiner Pinnwand. Weitere Ergebnisse waren, dass der typische Facebook-Nutzer insgesamt 217 Fotos hochlade und bei 40 Seiten den „Gefällt mir“-Button klicke.

2a

1 bekomme – 2 könne – 3 führe – 4 sei – 5 wolle – 6 müsse – 7 sei – 8 vorhabe – 9 drücke – 10 dürfe – 11 habe – 12 werde – 13 lasse – 14 gehe – 15 wisse – 16 erhalte

2b

Vorschlag:

1 Der Nutzer bekommt gezielte Informationen und die Kundschaft kann sich dort untereinander austauschen, was bei positiven Berichten wie Werbung funktionieren kann. – 2 Ein Nachteil ist, dass man als Nutzer die Seite häufig erst nach dem „Liken“ sehen kann. Außerdem wird das Surf- und Konsumverhalten der Facebook-Gemeinde untersucht und analysiert. Das führt dazu, dass der Nutzer nicht mehr weiß, welche Informationen Facebook tatsächlich über ihn erhält.

3

1 Der Kinobesitzer sagt, er schließe das Kino in der folgenden Woche wegen Umbauarbeiten. – 2 Die Politikerin erklärt, sie habe sich im vergangenen Monat für eine Steuersenkung eingesetzt. – 3 Die Touristen sagen, sie würden dort auch im folgenden Jahr gern wieder Urlaub machen.

4a

Vorschlag:

Frau Vollmer sagt, moderne Kommunikation finde meist digital statt. Wir seien oft und viel mit anderen in Kontakt. Nur gehe durch die Schriftlichkeit ein großer Teil der emotionalen Informationen verloren. Die Linguistin erklärt, dass die Emoticons ihren Ursprung im Jahr 1982 hätten. Der Computerwissenschaftler Scott Fahlmann habe sich damals eine Lösung für missverständliche Kommunikation im frühen Internet überlegt. Er habe ein umgekehrtes, lächelndes Gesicht vorgeschlagen, das aus einem Doppelpunkt, einem Bindestrich und einer Klammer bestanden habe. Daraus sei das Smiley entstanden. Frau Vollmer gibt zu bedenken, dass man besonders in geschäftlichen E-Mails aufpassen müsse. Bei einem formellen Erstkontakt könne die Verwendung von Smileys unprofessionell wirken. Daher seien sie dort zu vermeiden. Sie empfiehlt, dass man Smileys auch im späteren Mailverkehr mit einem bekannten Geschäftspartner besser nur sehr sparsam einsetze. Von Branche zu Branche gebe es dort natürlich Unterschiede.

4b

1 richtig – 2 falsch – 3 richtig – 4 falsch

Lösungen

C Medien im Arbeitsalltag

1

1 falsch – 2 richtig – 3 falsch – 4 falsch – 5 richtig

2

1 Könnten Sie mir freundlicherweise helfen? – 2 ich komme nicht weiter. – 3 wir gehen das Schritt für Schritt gemeinsam durch. – 4 ich kann Ihnen nicht folgen. – 5 Ich ärgere mich über mich selbst. – 6 das kann passieren

3a

1 – 2 – 4 – 6

3b

1 Sie sollen die Firma bereits verkauft haben. – 2 Die Gehälter sollen erhöht werden. – 3 Die neuen PCs sollen angekommen sein. – 4 Die Firma soll jetzt auch eine Facebook-Seite haben. – 5 Es soll niemand bei der Versammlung gewesen sein. – 6 Der Chef soll gestern in den Urlaub geflogen sein.

4

Vorschlag:

Die Brücke auf die Insel soll wegen eines Sturms gesperrt sein. So hieß es in den Nachrichten. – Sie soll von ihren Enkeln Besuch bekommen haben. – Sie soll einen kleinen Unfall gehabt haben. – Ihr Auto soll kaputt sein. – Sie soll einen Termin beim Friseur haben, meint der Gärtner. – Sie soll frisch verliebt sein. Vielleicht verbringt sie gerade Zeit mit ihrem Liebsten. – Der Bus soll heute wegen eines Streiks nicht gefahren sein.

5a

1c – 2a – 3e – 4b – 5d

5b

1 klicken – 2 schneiden – 3 öffnen – 4 schließen

5c

1 speichern – 2 löschen – 3 schließen – 4 einfügen

D Last Minute buchen per Smartphone

1

1c – 2a – 3c – 4c – 5b – 6a

2

1 handelsübliches – 2 saisonal/temporär – 3 Neuland – 4 Guthaben – 5 erhältlich – 6 im Voraus – 7 Expansion

Lektion 13: Immer unterwegs

A Auf Reisen

2a

2

2b

Vorschlag:

Tag 1: Passau – Schlögen; 45-55 km; Passauer Altstadt + Stephansdom besichtigen, Naturwunder: Schlögener Schlinge + Ausblick – Tag 2: Schlögen – Linz; 30 km; Spaziergang an der Donaulände, Ausflug auf den Pöstlingberg mit der Bergbahn, Brucknerhaus besichtigen – Tag 3: Linz – Grein; 55 km; historischen Glockenturm besichtigen (Enns), Stadtrundgang in der Barockstadt Grein – Tag 4: Grein – Spitz; 60 km; Weinprobe in der Wachau, Besuch der Wallfahrtskirche „Maria Taferl“ + des barocken Stifts Melk mit Bibliothek – Tag 5: Spitz – Tulln; 55 km; Burgruine Dürnstein besichtigen, Weinlokale – Tag 6: Tulln – Wien; 50 km; Donauinsel: Baden, Grillen – Tag 7: Wien: Stadtrundgang, Kaffeehaus, Riesenradfahrt im Wiener Prater

3a

Vorschlag:

Mehrere Freunde sind bei jemandem zu Hause und essen und trinken gerade. Dabei unterhalten sie sich über ihren vergangenen Urlaub.

3b

1 falsch – 2 falsch – 3 richtig – 4 richtig – 5 falsch – 6 richtig

3c

Sag einmal, ... – Entschuldigt, wenn ich euch kurz unterbrechen muss, aber ... – Einen Moment, bitte ... – Sagt einmal, ... – Augenblick! – Ruhe bitte!

Lösungen

B Vorbereitung ist alles

2a

Vorschlag:

Kleidung: Badesachen, Regenjacke, Sonnenhut – *Hygiene:* Zahnbürste, Zahncreme, Toilettenpapier, Shampoo, Seife, Sonnencreme – *Apotheke:* Pflaster, Desinfektionsspray, Anti-Mücken-Spray – *Sonstiges:* Reiseführer, Handtücher, Kaugummis, Kamera

2b

Kleidung: helle Kleidung, lange Hosen, Socken – *Apotheke:* Zeckenspray, Zeckenpinzette

3a

Vorschlag:

geschüttet: geregnet – *das Leiberl:* das Oberteil/T-Shirt – *waschelnass:* sehr nass – *total k.o.:* sehr erschöpft/fertig/müde (k.o.: engl. knockout); – *alles in allem:* insgesamt

3b

1: es als *Pronomen:* Ich hoffe, dass es ... funktioniert, wenn ich es ... trocknen lasse – 2: es als *Subjekt in festen Wendungen und bei unpersönlichen Verben:* es hat geschüttet; es geht mir gut; morgen geht es dann weiter – 3: es als *Platzhalter auf Position 1 in Infinitivsätzen und dass-Sätzen:* es war sehr anstrengend, ... zu fahren; es macht mir viel Spaß, ... zu radeln; es ist ein gutes Gefühl, ... zu fallen; es ist super, dass ...

C Mobile Berufe

2a

Vorschlag:

1: *Person + Tätigkeit:* Kerstin Runge, 43; LKW-Fahrerin für eine Münchner Spedition und ehrenamtliche Katastrophenhelferin für das Technische Hilfswerk (THW) – *Motivation:* anderen helfen – *Vor- und Nachteile der Tätigkeit:* Vorteil: THW erstattet der Spedition den Ausfall ihrer Arbeitszeit; Abwechslung im Berufsleben; Nachteil: sie ist lange fort, was ihrem Mann nicht gefällt – 2: *Person + Tätigkeit:* Sebastian Preuss, 36; Elektriker auf einer Bohrinsel in der Nordsee – *Motivation:* gute Bezahlung – *Vor- und Nachteile der Tätigkeit:* Vorteile: gute Bezahlung; ein Monat bezahlter Urlaub; kann sich in den freien Monaten um die Kinder kümmern; Nachteile:

anstrengende Arbeit: zwei Wochen am Stück, 12 Stunden pro Tag – 3: *Person + Tätigkeit:* Josip Perovic, 38; saisonale Arbeitskraft: Hotelfachmann von Mai bis September auf der kroatischen Insel Hvar und von Ende Dezember bis April in einem Schweizer Schi-Hotel in den Alpen; von Oktober bis Weihnachten arbeitet er in einem Restaurant in Wien – *Vor- und Nachteile der Tätigkeit:* Vorteile: an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Menschen leben; Nachteile: stressig, sieht seine Frau selten

3a

1b – 2c – 3a

3b

1: R – 2: P – 3: R – 4: P

3c

muss – könnte – müsste – dürfte

3d

1 *Das ist (doch) sicher manchmal auch schwierig.* – 2 Wer die Branche nicht kennt, für den klingt das vielleicht/eventuell ungewöhnlich. – 3 Das Wetter war (doch) bestimmt/wahrscheinlich am Anfang etwas gewohnungsbedürftig. – 4 So ein Nomaden-Dasein ist vermutlich/wahrscheinlich nicht jedermanns Sache.

D Für Mensch und Tier im Einsatz

1b

Vorschlag:

1 Der Verein „Tierärzte ohne Grenzen“ ist im Bereich der humanitären Hilfe tätig. Er unterstützt Menschen, deren Lebensgrundlage von der Tierhaltung abhängt. – 2 Rinder, Ziegen, Kamele und weitere Nutztiere sind nicht nur wichtige Arbeitstiere, sondern liefern auch Fleisch und Milch. – 3 Der Verein bildet Einheimische zu Tiergesundheitsshelfern aus und versorgt sie mit der nötigen medizinischen Ausrüstung. – 4 Die Projekte werden durch öffentliche Gelder, z.B. von der Europäischen Kommission und verschiedenen UN-Organisationen, sowie durch private Spenden finanziert. – 5 Der Verein ist 1991 aus einer studentischen Freiwilligeninitiative der Tierärztlichen Hochschule Hannover hervorgegangen.

Lösungen

13 Übungen: Immer unterwegs

A Auf Reisen

1a

1b – 2g – 3c – 4e – 5d – 6f – 7a

1b

1b – 2f – 3d – 4c – 5a – 6e

2

1a – 2b – 3a – 4c – 5c – 6a

3

Vorschlag

1 reparieren; Ich habe die Strecke in zwei Stunden zurückgelegt. – 2 vergessen; Die Altstadt wurde in den 90er-Jahren teilweise saniert. – 3 verwerfen; Ich möchte noch die Ruine besichtigen. – 4 steuern; Übermorgen veranstaltet das Weingut Fleckl eine exklusive Weinprobe. – 5 einschalten; Nach etwa 30 Kilometern Radfahren legen wir eine Pause ein.

4

schmutzigsten: Pl., Dat., best. Artikel – europäische: Sg., f, Nom., ohne Artikel – sehenswerte: Sg., m, Nom., best. Artikel – kleinen hübschen: Pl, Dat., ohne Artikel – lebendige: Sg, f, Akk., unbest. Artikel – märchenhafte: Pl., Akk., ohne Artikel – sanfte: Pl, Akk, ohne Artikel – grüne: Pl., Akk., ohne Artikel

5

1 quer – 2 drüben – 3 hinauf – 4 nebenan – 5 fort – 6 nirgendwo – 7 dort – 8 hinein-gegangen – 9 auswärts – 10 nebenan – 11 dorthin – 12 auswärts

B Vorbereitung ist alles

1a

1

1b

1 falsch: In der Tourismusbranche in Oberösterreich sind rund 30.000 Menschen beschäftigt. – 2 falsch: 2014 haben rund 2,6 Millionen Gäste in Oberösterreich übernachtet. / 2014 gab es knapp sieben Millionen Übernachtungen in Oberösterreich. – 3 falsch:

Die Region möchte sich künftig vor allem als Reiseziel für Radfahrer und Erholungssuchende etablieren. – 4 richtig

2a

1 in Südfrankreich – 2 eine Kanutour machen; abends gut essen – 3 im Sommer – 4 mit dem Auto – 5 in Spanien

2b

Meiner Meinung nach ... – Ich bin für ... – Was haltet ihr davon? – Wie wäre es, wenn ... – Das wäre für mich okay. – Ja, warum nicht. – Einverstanden.

3

1 unter/an – 2 gegen – 3 vor – 4 vor/gegen – 5 von – 6 auf

4a

1c – 2b – 3a – 4c – 5c – 6b – 7a – 8b – 9b – 10c

4b

1 Dass Zeckenbisse gefährlich sein können, ist eine Tatsache. – 4 In der Sonne zu sitzen, ist schön. – 5 Dass mein Fahrrad schon wieder kaputt ist, kann nicht sein. – 10 Dich kennenzulernen, hat mich gefreut.

5

Vorschlag:

Landschaften: abwechslungsreich, bergig, einsam, hügelig, idyllisch, malerisch, monoton, pittoresk, sanft, trostlos, unberührt, wild – *Gebäude:* barock, bedeutend, historisch, idyllisch, modern, pittoresk, prächtig

C Mobile Berufe

1

1 beruflich, geschäftlich – 2 der Außendienst – 3 der Hauptberuf – 4 der Arbeitgeber – 5 die Arbeitszeit – 6 die Teilzeitstelle

2

1 als – 2 Außendienst – 3 Position – 4 Beratung – 5 zuständig – 6 Produkten – 7 Aufgaben – 8 Reisebereitschaft – 9 unterwegs – 10 verbringt – 11 Zeiteinteilung – 12 pro – 13 anstrengend

Lösungen

3

1 ja – 2 ja – 3 ja – 4 nein – 5 ja – 6 nein – 7 ja – 8 nein

4

Vorschlag:

1 Sie werden vor allem in den Haupturlaubszeiten im Sommer und im Winter gebraucht. – 2 Man braucht Saisonniers, um Arbeitsspitzen, also Zeiten, in denen besonders viel Arbeit anfällt, zu decken. – 3 Sie werden in der Land- und Fortwirtschaft und in der Gastronomie beschäftigt. In der Gastronomie werden Kellner, Küchenhilfen, Barkeeper und Personal für den Zimmerservice und die Rezeption gesucht.

5a

1e – 2a – 3c – 4f – 5d – 6b

5b

2 Er könnte früher einen besseren Arbeitsvertrag gehabt haben. – 3 Er kam nicht zur Arbeit; er könnte ja krank gewesen sein. – 4 Sie muss sehr gut verdient haben. – 5 Sie könnten schon angekommen sein.

5c

Vorschlag:

Die zwei Geschäftsleute sind vielleicht gerade auf dem Weg ins Büro. / Die zwei Geschäftsleute könnten gerade auf dem Weg ins Büro sein. – Die ältere Dame wartet bestimmt auf ihre Bahn. / Die ältere Dame müsste auf ihre Bahn warten.

D Für Mensch und Tier im Einsatz

1

1 Fieber messen – 2 Tabletten verschreiben – 3 das Herz und die Lunge abhören – 4 in die Ohren schauen – 5 einen Verband anlegen – 6 den Blutdruck messen – 7 Röntgenaufnahmen machen – 8 Blut abnehmen

2

1 erhoffen – 2 werfen – 3 verbessern – 4 gerufen – 5 erleichtern – 6 verkürzen

Prüfungstraining

1b – 2a – 3a – 4c – 5c – 6c – 7b – 8c – 9b – 10c

Lektion 14: Das tue ich für mich

A So fühlt man sich wohl

1a

Vorschlag:

die Seele: zur Ruhe kommen, sich erholen, lachen, Spaß haben, Geselligkeit erleben, sich frei fühlen, Stress abbauen, einen Ausgleich suchen – *der Körper: sich abhärten*, die Abwehrkräfte stärken, sich erholen, frische Luft tanken, sich bewegen, fit und gelenkig bleiben, den Rücken kräftigen, einen Ausgleich/ eine Herausforderung suchen

2a

Vorschlag:

1 regelmäßig um 22 Uhr ins Bett; am Wochenende anderthalb Stunden Mittagsschlaf, um Kraft zu tanken – 2 die Seele baumeln lassen; um die Haustiere kümmern und mit ihnen spielen, faulenzen/ faul sein – 3 Gartenarbeit für alle Sinne; viel an der frischen Luft sein, sich mental erholen – 4 Joggen; der Weg ist das Ziel; Anstrengung genießen; tolles Gefühl hinterher, wenn man den inneren Schweinehund überwunden hat

2b

a1 – b2 – c4 – d2 – e3 – f1

3a

Vorschlag:

die Seele baumeln lassen: nichts tun, sich entspannen – *Kraft tanken*: sich erholen – *den Kopf freibekommen*: abschalten, sich entspannen, an nichts mehr denken – *den inneren Schweinehund überwinden*: seine Bequemlichkeit/ Faulheit überwinden

B Gesundheitscoaching

1a

Vorschlag:

Beim Gesundheitscoaching wird man in Bereichen wie Stressbewältigung, gesunde Ernährung und Umgang mit Kopfschmerzen professionell beraten und individuell betreut. Der Coach plant bedürfnisorientierte Strategien, motiviert einen und gibt einem Feedback zu seinen Fortschritten.

Lösungen

2

Vorschlag:

1 Viele Menschen haben ungesunde Gewohnheiten, wie z.B. Rauchen oder Alkoholtrinken. Mit zunehmendem Stress und Alter können dann die ersten ernsthaften, gesundheitlichen Probleme auftreten. – 2 Viele wissen, wie sie ein gesünderes Leben führen könnten, aber in der Praxis ist es nicht so leicht, das langfristig umzusetzen. Sie haben oder nehmen sich keine Zeit für ein gesundheitsbewusstes Leben, auch wegen des hohen Aufwands, der damit verbunden ist. – 3 Der Coach berät, unterstützt und begleitet einen auf dem Weg in ein gesundheitsbewusstes Leben. Er motiviert und sorgt dafür, dass der Prozess nicht morgen, sondern heute beginnt. – 4 Man soll sich nicht selbst unter Druck setzen. Kleine Niederlagen und Rückschläge, z.B. dass man zwei Wochen lang keinen Sport gemacht hat, ist nicht schlimm. Man sollte sich dann keinesfalls selbst bestrafen, sondern immer wertschätzen und achten.

3

1: Zeile 16-18 – 2: Zeile 29-30 – 3: Zeile 33-34 – 4: Zeile: 39-41

C Gesund am Arbeitsplatz

1

Vorschlag:

Abbau von Arbeitsüberlastung, Vorsorgeangebote, Programme zur Verbesserung des Betriebsklimas, Bewegungsprogramme, Ernährungsberatung, eine gesunde Betriebsküche, Kurse zur Stressbewältigung

2a

Gripeschutzimpfung: G – Kinderbetreuung: W – Massagen: G/W – Prämienzahlung: W – kostenloses Obst und Getränke: G – Einzel-Coaching: W – Beratung zur Stressbewältigung: W – Sportwettkämpfe: G – flexible Arbeitszeiten: W – Dienstwagen: W – betriebliche Altersvorsorge („Zusatzrente“): W – Home-Office: W – Rückengymnastik: G

3a

1e – 2c – 3f – 4b – 5d – 6a

3b

1: positiv – 2: negativ – 3: negativ – 4: positiv

3c

Nebensatz – Hauptsatz – Adjektiv

D Firmenlauf am Arbeitsplatz

1a

Vorschlag:

1 Es geht um den Firmenlauf, ein Betriebssportangebot. – 2 Die Mitarbeiter/innen sollen sich bis zum 31. März im Intranet anmelden und sich bei Bedarf mit ihren Teamleitern absprechen. Wenn alle Plätze belegt sind, soll man sich beim Sportbeauftragten melden.

3

Vorschlag:

Am 29. Juni 2015 fand in Neustadt der Firmenlauf statt, bei dem Läufer zahlreicher Unternehmen in und um Neustadt teilnahmen. Auf einer Strecke von 7,4 Kilometern und bei Temperaturen von 28°C gaben auch unsere Kollegen und Kolleginnen wieder ihr Bestes. In der Einzelwertung gewann Herr Fábio Lima von der Konkurrenz („Breuer GmbH“), aber unser Team von der „Sterneck & Blau GmbH“ holte sich den Sieg in der Teamwertung als Sieger hervor. Ein toller Erfolg nach dem 2. Platz im letzten Jahr.

14 Übungen: Das tue ich für mich

A So fühlt man sich wohl

1

1c – 2b – 3e – 4f – 6g – 7d – 8a

2

2 eine neue Herausforderung suche – 3 frische Luft tanken – 4 Spaß zu haben – 5 Abwehrkräfte stärken – 6 fit und gelenkig zu bleiben – 7 zur Ruhe kommen – 8 sich ... abhärten

3

gelassen; die Gelassenheit – ausgeglichen; der Ausgleich/die Ausgeglichenheit – fit; die Fitness – gelenkig; das Gelenk/-e – entspannt; die Entspannung – stressig/gestresst; der Stress

4a

1 wichtiger – 2 für – 3 nehmen – 4 Aufgrund/Wegen – 5 es – 6 auch – 7 muss – 8 wie – 9 Sie – 10 mit

Lösungen

4b

1 nein – 2 ja – 3 ja – 4 nein

5

1: Herzen: g – 2: Finger: a – 3: Ohren: f – 4: Zahnfleisch: b – 5: Haut: c – 6: Kopf: d – 7: Bein: e

B Gesundheitscoaching

1

1c – 2a – 3b – 4c – 5a – 6b – 7a – 8c – 9a

2

1 Wegen – 2 Dank – 3 Wegen – 4 Trotz – 5 Dank/Wegen – 6 Trotz – 7 Wegen – 8 Dank

3a

1 Anlässlich – 2 Trotz – 3 Wegen – 4 Aufgrund – 5 Wegen – 6 Außerhalb – 7 Trotz

3b

1 *Bezüglich des Coaching-Angebots möchte ich mich genauer informieren.* – 2 Dank der guten Beratung lebe ich jetzt gesünder. – 3 Anlässlich ihrer Beförderung feiert sie mit Freunden. – 4 Trotz ihres Hustens ist sie heute zur Arbeit gekommen. – 5 Wegen/Aufgrund seiner Rückenprobleme geht er zum Physiotherapeuten. – 6 Während des letzten Jahrs hat sie zu viel gearbeitet. – 7 Wegen/ Aufgrund ihrer Schlafstörungen ist sie im Büro ziemlich müde. – 8 Innerhalb weniger Monate hat er 20 Kilo abgenommen.

4a

2 Man kann einen Ausgleich zur Büroarbeit finden, indem man sich ein Hobby an der frischen Luft sucht. / Indem man sich ein Hobby an der frischen Luft sucht, kann man einen Ausgleich zur Büroarbeit finden. Dadurch, dass man sich ein Hobby an der frischen Luft sucht, kann man einen Ausgleich zur Büroarbeit finden. / Man kann dadurch einen Ausgleich zur Büroarbeit finden, dass man sich ein Hobby an der frischen Luft sucht. – 3 Man kann ein paar Kilos verlieren, indem man Gemüsesticks statt Schokoriegel isst. / Indem man Gemüsesticks statt Schokoriegel isst, kann man ein paar Kilos verlieren. Dadurch, dass man Gemüsesticks statt Schokoriegel isst, kann man ein paar Kilos verlieren. / Man kann dadurch ein paar Kilos verlieren, dass man Gemüsesticks statt

Schokoriegel isst. – 4 Man kann den Stress der Arbeitswoche abschütteln, indem man ein heißes Bad nimmt. / Indem man ein heißes Bad nimmt, kann man den Stress der Arbeitswoche abschütteln. Dadurch, dass man ein heißes Bad nimmt, kann man den Stress der Arbeitswoche abschütteln. / Man kann dadurch den Stress der Arbeitswoche abschütteln, dass man ein heißes Bad nimmt.

4c

Vorschlag

1 *Man kann nach einer anstrengenden Woche zur Ruhe kommen, indem man am Wochenende nichts macht, was mit der Arbeit zu tun hat.* – 2 Indem man abwechselnd heiß und kalt duscht, kann man seine Abwehrkräfte stärken. – 3 Man kann dadurch wieder fitter werden, dass man jeden Morgen eine Runde joggen geht. – 4 Man kann sich gesund ernähren, indem man ungesunde Snacks durch gesunde, nährstoffreiche Snacks ersetzt. – 5 Dadurch, dass man sich regelmäßig bewegt, kann man Stress abbauen und gelassener werden.

5

Freizeit – Österreicher – Lust – Wirklichkeit – anders – Fernsehen – Beschäftigung – Jahren – hören – Telefonieren – lesen – Internet – durchschnittlich – einmal – Woche – allem – Familie – Partner – ihrer – machen – Antworten – Ausschlafen – Zeit – Hobby – Sport – Generation – lieber – Prozent – Computer – verbringen – geändert – Garten – Kaffee – machen – Spaziergang

C Gesund am Arbeitsplatz

1

2 Muskeln – 5 Bewegungen – 6 Kommunikation – 1 Impfung – 3 Psyche – 4 Motivation

2a

1a – 2b – 3b

2b

2 Er hat gestern schwere Kisten getragen, sodass ihm heute der Rücken weh tut. Er hat gestern so schwere Kisten getragen, dass ihm heute der Rücken weh tut. – 3 Er war letztes Jahr oft krank, sodass er sich dieses Jahr impfen lässt. Er war letztes Jahr so oft krank,

Lösungen

dass er sich dieses Jahr impfen lässt. – 4 Sie hat im letzten Jahr viel zugenommen, sodass sie einen Gesundheitscoach engagiert hat. Sie hat im letzten Jahr so viel zugenommen, dass sie einen Gesundheitscoach engagiert hat. – 5 Ich langweile mich bei der Arbeit oft, sodass ich im Internet surfe. Ich langweile mich bei der Arbeit so oft, dass ich im Internet surfe. – 6 Das Betriebsklima ist bei uns gut, sodass ich lange in der Firma bleiben möchte. Das Betriebsklima ist bei uns so gut, dass ich lange in der Firma bleiben möchte.

3a

1b – 2d – 3e – 4c – 5a

3b

1 keine Info – 2 richtig – 3 falsch – 4 keine Info – 5 falsch – 6 richtig – 7 richtig – 8 keine Info

4

Vorschlag:

1 Arbeit gibt dem Tag eine Struktur Sie gibt uns Aufgaben und setzt Ziele und ist ein wichtiger Ort für Sozialkontakte. – 2 Viele Menschen sind durch Konflikte am Arbeitsplatz, Angst vor Arbeitsplatzverlust, Schichtarbeit, Leistungsdruck und andauernde Überlastung sowie Unterforderung in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt. – 3 Arbeitsmediziner empfehlen, nur 50% der Zeit am Tag im Sitzen, 25% im Stehen und 25% in Bewegung zu verbringen. – 4 Man sollte möglichst viele Tätigkeiten im Stehen durchführen und sich zwischendurch immer wieder bewegen, z.B. Treppen/Stiegen steigen. – 5 Wechselndes Arbeiten im Sitzen und Stehen trainiert die Rücken- und Beinmuskulatur, verbessert die Atmung und stimuliert das Herz-Kreislauf-System.

D Firmenlauf in Neustadt

1

1 *zum* – 2 *am* – 3 *an* – 4 *für* – 5 *nach* – 6 *über*

2

1e – 2a – 3b – 4d – 5c

Prüfungstraining

1 falsch (-) – 2 falsch (-) – 3 richtig (+) – 4 richtig (+) – 5 richtig (+) – 6 falsch (-) – 7 richtig (+) – 8 richtig (+) – 9 falsch (-) – 10 falsch (-)